

125

BONSOIR,
M^r PANTALON!

Opéra Comique en un Acte

Paroles de
M^r M^r Lockroy et de Morvan

Musique de
ALBERT GRISAR

Partition réduite avec accompagnement de Piano

GUTE NACHT,
HERR PANTALON!

Komische Oper in einem Akt

Nach dem Französischen des Lockroy u. de Morvan

VON J. C. GRÜNBAUM

Musik von
ALBERT GRISAR

Vollständiger Clavier-Auszug

N^o 11498

Paris, au Bureau Central de Musique

Eigentum der Verleger. Eingetragen in das Archiv der Union
Mainz bei B. Schott's Söhnen
Brüssel bei Gebrüder Schott. London bei Schott & Comp.
Vollständige Auslieferungs-Lager
in Leipzig bei C. F. Leide. in Wien, bei H. F. Müller

Pr.

Rotterdam, bei W. F. Lichtenauer.



Gute Nacht, Herr Pantalon!

Komische Oper in einem Akt.

Musik von Albert Grisar.

Nach dem Französischen des Locröy und de Morvan

von

J. C. Grünbaum.

Personen.

Doktor Tiritofolo.

Lucrezia, seine Gattin.

Isabella, seine Mündel.

Colombine, Kammermädchen.

Pantalon, ein reicher Kaufmann aus Bologna.

Lelio, sein Sohn.

Zwei Lastträger.

Die Handlung geht in Venedig im Hause des Doktors vor.

Das Kabinet des Doktors. Rechts und links, dem Zuschauer gerade gegenüber, zwei Thüren. Rechts, an der dritten Coullisse, eine andere Thür, die in die Vorrathskammer mit Tafel- und Küchengeschirr führt. Links, dieser gerade gegenüber, noch eine Thür. Im Hintergrunde, links, ein großes Fenster, das auf einen engen Balkon geht, der einen der Kanäle von Venedig beherrscht. Rechts eine Thür, die nach Außen führt. Ganz vorn rechts eine sehr reiche Büchersammlung; ein breites Kanapee, worauf mehrere Poliebände liegen, dessen Sitz willkürlich aufgehoben werden kann und welches zugleich als Ruhebett zu benutzen ist. Daneben ein kleiner Nachttisch. Links ein großer Tisch mit Büchern, Karten, Weltkugeln. Destillirkolben, Schmelztiegel und andere ähnliche seltsame Gegenstände, auch alte Möbeln liegen aufeinander gehäuft oder zerstreut umher.

Scene 1.

Isabella. Lucrezia. Colombine. Beim Aufziehen des Vorhangs ist die Bühne leer.

Nro. 1. Introduction.

Serenade.

Lelio (hinter der Scene).

Der Tag senkt sich zur Ruh! O Lieblichste der Schönen!

Hatrest Du mein?

Komm' und erschein!

Dir gilt mein Hoffen und Sehnen.

Ruhe bringt die Nacht,

Doch die Sehnsucht wacht!

Zephyr weht kühl über die Fluth,

Doch dämpft er nicht der Liebe Gluth!

Terzett.

Lucrezia (öffnet lebhaft die zweite Thür links).

Eine Serenade! Gilt das mir?

Stille! Hören wir!

Isabella (öffnet mit derselben Lebhaftigkeit die Thür links, dem Publikum gerade gegenüber).

Eine Serenade! Gilt das mir?

Nun denn, so hören wir!

Colombine (dasselbe Spiel bei der Thür rechts, dem Publikum gerade gegenüber).

Eine Serenade! Gilt das mir?

Unbelauscht hören wir!

Alle Drei.

Hören wir! Freundlich schau'n die Sterne

Dort aus der blauen Ferne!

Hören wir! Ja, die goldnen Sterne

Sie vernehmen der Liebenden Schwur!

(Lucrezia ist auf der Bühne neben dem Tische; Isabella und Colombine lauschen auf der Schwelle ihrer Thüren, sie können sich nicht sehen.)

Lucrezia (für sich).

Kennst' ich den Sänger nur!

Isabella und Colombine (für sich).

Wer mag so lieblich singen?

Lucrezia.

Ist es der Cavalier, so zierlich, schmad' und fein,
Der eifrig uns verfolgt, als wir zur Kirche gingen?

Isabella (freudig für sich).

Wenn's mein Geliebter wär!

Colombine (ebenso).

Sollt' es Carlino sein?

Alle Drei.

Doch jetzt vor allen Dingen

Nur achtsam, wenn man hören will!

Nur stille, still!

Ich höre nichts!

Lelio (hinter der Scene).

Woh' mir! es ist umsonst! Mir winkt kein günstig Zeichen!

Sage mein Herz,

Läßt Dich Dein Schmerz

Von Deiner Irene nicht weichen?

Ruhe bringt die Nacht,

Doch die Sehnsucht wacht!

Zephyr weht kühl über die Fluth,

Doch dämpft er nicht der Liebe Gluth!

Die drei Damen.

Ach! ich fühl's, der Gesang

Macht das Herz mir so bang!

Sin zu ihm! Freundlich schau'n die Sterne

Dort aus der blauen Ferne!

Sin zu ihm! Ja, die goldnen Sterne,

Sie vernehmen der Liebenden Schwur!

(Sie sind alle Drei sehr behutsam vorwärts gegangen und begegnen sich plötzlich.)

Isabella.

Madame! Colombine.

Lucrezia.

Isabella!

Alle Drei (für sich).

Was führt die herbei?

Lucrezia.

Ihr seid hier? Wie! Alle zwei?

Colombine.

Nach meinem Kämmerchen wollt' ich gehn,
Weil dort so mancherlei Sachen stehn,
Und da Sie nicht selten
So langsam mich schelten,
So sollt' es so schnell wie im Fluge geschehn,
Wie Sie sehn.

Isabella.

Ich ging hinunter, um nachzusehn,
Damit die Blumen nicht trocken stehn.
Und da Sie nicht selten
Mich nachlässig schelten,
So wollt' ich so gerne dem Vorwurf entgehn,
Wie Sie sehn.

Lucrezia (mit mehr Zuversicht).

Auch ich hab' etwas dort nachzusehn,
(Sie zeigt auf die Vorrathskammer)

Drum wollt' ich schnell hier durch's Zimmer gehn.

Alle Drei (für sich).

So kann ich bei Weiden
Den Verdacht vermeiden.

(laut)

Was wir hier wollten, das ist nun geschehn,
Darum laßt uns gehn!

(Sie ziehen sich alle drei durch andere Thüren zurück, als durch welche sie eingetreten sind *); Colombine durch Isabella's Thür, diese durch die Thür rechts, Lucrezia durch die der Vorrathskammer. Das Ritornell der Serenade läßt sich auf's Neue hören. Sie bläsen sieh, um zu herchen, und schließen die Thüren langsam hinter sich zu.)

Alle Drei (Sie reißn die Thüren hastig wieder auf).

Eine Serenade! Sie gilt wohl mir!

Hören wir!

Freundlich schau'n die Sterne

Dort ans der blauen Ferne.

Hören wir!

Ja, die gold'nen Sterne —

Sie vernehmen der Liebenden Schwur!

Doch Alles still,

kein Ton, kein Laut!

Nichts!

(Isabella und Colombine eilen dem Fenster zu; sie bezeugen Lucrezia auf's Neue und bleiben unbeweglich. Ein Augenblick des Schweigens.)

Lucrezia (verdrüsslich). Ei, seht doch, das nenn' ich eine Neugierde! Da fährt ein Schiffer auf dem Kanal vorüber, oder hält unter unserm Fenster zufällig seine Gondel an, und hufsch! laufen sie beide um die Wette, wer zuerst den Balkon erreicht. — In der That, der Gefang eines Gondoliers ist etwas Neues und Seltenes — in Venedig!

Isabella. Aber — es klang doch beinahe wie eine Serenade.

Lucrezia. Eine Serenade! Was soll das heißen? Bist Du ein Mädchen, dem man Serenaden bringt? Oder hat Fräulein Colombine irgend einen Charmanten in der Stadt, dem sie gestattet, unser Haus in übeln Ruf zu bringen?

Colombine. Madame —

Lucrezia. Psui! das wäre unverzeihlich, da hier im Hause, außer einer Dame, deren Ruf man schonen sollte, noch ein junges Mädchen lebt, das im Begriffe steht, sich zu verheirathen!

Isabella. Ach!

Lucrezia. Wie! Du seufzest bei dem Gedanken an eine Heirath?

Isabella. Ja, bei dem Gedanken an diese.

Lucrezia. Und was findest Du daran auszusetzen? Ist der Herr Pantalon nicht einer der reichsten Kaufleute in Bologna? Ist sein Sohn Lelio nicht ein vollkommener junger Cavalier, wie sein Vater schreibt?

Isabella. Mein Gott! die Väter sind hierin nicht unparteiisch. Was soll ich von einem jungen Manne denken, der gar keinen Willen hat? dem man nur zu schreiben braucht, man habe eine Frau für ihn ausgesucht, um sich in aller Geduld verheirathen zu lassen?

Lucrezia. Ist das nicht der Beweis eines vortrefflichen Charakters?

Isabella. Sagen Sie vielmehr, einer Geisteschwäche, bei welcher der Gehorsam ohne alles Verdienst ist. Er ist unfähig, etwas zu verweigern.

*) Nach dem Klavierauszuge ziehen sie sich durch dieselben Thüren zurück, durch die sie eingetreten sind.

Lucrezia. Nun, darüber wirst Du Dich doch nicht beklagen? Ein Bräutigam, der wie ein Automat Alles thut, was man will, ist gar nicht zu verachten.

Isabella. Ach!

Lucrezia. Immer Seufzer! Beschäftige Dich! Stide, lies, mache Musik! Das wird vielleicht den Gang Deiner Gedanken ändern!

Isabella. Ändern? Ich will nichts ändern! Ich will unglücklich sein!

Lucrezia. Ja, damit Du das Recht hast, Dich zu beklagen, — damit Du sagen kannst, man trete durch diese Heirath Deinen Neigungen in den Weg, die in der That sehr vernünftig sind. Ein Verhältniß anzuknüpfen, — fern von hier — in Padua, — im Kloster, ohne Wissen Deines Vormunds, — und mit wem? Mit einem jungen Menschen, dessen Namen Du nicht einmal kennst!

Isabella. O, er ist gewiß von guter Familie, das sieht man. Er ist zu ausgezeichnet in seinen Manieren, und zu hübsch, als daß dies nicht der Fall sein sollte.

Lucrezia. Du hast, wie ich sehe, recht viel Zeit gehabt, ihn genau zu betrachten.

Isabella. O freilich! Wider meinen Willen. Er wick ja nicht von der Stelle.

Act. 2. Romanze.

Im Schatten der alternden Mauern,
Da sah man stets schmachtend ihn lauern.
Spät oder früh,
Er fehlte nie.

Und Sonntag, wenn ich beim Gebete
Das Köpfschen ein wenig nur drehte,
So war er da.

Wie schlug mein Herz, wenn ich ihn sah!

Mich selber begrüßten am Morgen
Nur Schwermuth und quälende Sorgen.
Ich war zerstreut, —
Voll Bangigkeit.

Und stand seinem Sehnen und Hoffen
Die Pforte des Klosters nicht offen,
(auf das Herz zeigend)

So war er da.

Sein holdes Bild bleibt stets mir nah!

Lucrezia (ironisch). Das ist ja ein vollkommener Roman!
Isabella. Der aber ein schlechtes Ende nahm. Ach! wo ist die Zeit, da ich alle Abende nach dem Angelus im Schlüsselloch des grünen Gitters ein parfümirtes Billetchen fand, das von seiner Liebe sprach? Mit welcher Freude las ich es, oder vielmehr lasen wir es, denn es ging von Hand zu Hand und erregte die Bewunderung der ganzen Klasse! Das war so liebenswürdig! Und der es schrieb, zeigte sich so ehrfurchtsvoll, so bescheiden und zartfühlend! In seinem letzten Brief schlug er mir eine Entführung vor. — Ich hätt' es nur annehmen sollen!

Lucrezia. Was hör' ich?

Colombine (für sich, lachend). Das nenn' ich doch aufrichtig!

Isabella. Ja, die Flucht ist doch der Sklaverei vorzuziehen, und seine Liebe hat einen viel höheren Werth, als die Liebe eines jungen Menschen, den ich nicht kenne, den Sie nicht kennen, den kein Mensch im Hause hier kennt, — der vielleicht noch dazu häßlich ist! — Nein, ich nehm' ihn nicht, wenn er häßlich ist!

Lucrezia. Ei, Du setzt noch Bedingungen auf Deine Einwilligung?

Isabella. Wenigstens diese eine!

Lucrezia. Du empörst Dich also?

Isabella. Ja, ich empöre mich!

Colombine. Da kommt der Herr Doktor!

Scene 2.

Vorige. Der Doktor, mehrere Bielen unter dem Arm. In der Hand hält er eine Flasche in Form einer Carafine, deren Inhalt er untersucht.

Lucrezia. Endlich sieht man Dich einmal! Komm nur her, Du wirst erbauliche Dinge hören, Dinge, die vielleicht im Stande sind, etwas Bewegung in Dich zu bringen, obschon es nicht leicht ist, Dich aus Deiner gewohnten Fühllosigkeit zu ziehen.

Isabella. Lieber Herr Vormund! Ich will es Ihnen erklären. Ich hatte Musik gehört, — da kam ich hieher und fand —

Lucrezia. Davon ist nicht die Rede! Man fragt Dich nicht, was Du gehört und wen Du hier gefunden hast, sondern man fordert Dich auf, zu wiederholen, was Du mir soeben mit so viel Keckheit gesagt hast. (Zu dem Doktor) Du wirst es sogleich hören.

(Zu Isabella) Nun, herans mit der Sprache! (Zu dem Doktor) Du wirst es sogleich sehen. — Du hörst doch?

Doktor. He? Ob ich höre? Ei, ganz gewiß! (Vor sich, die Flasche untersuchend) Zwei Unzen weißen Mohu, destillirten Lattich — Lucrezia (zu Isabella). Nun, mein Fräulein! Sind Sie schon zu Ende mit Ihrer Entschlossenheit?

Isabella. O nein, Madame, durchaus nicht, das versichere ich Sie.

Lucrezia. Warum bist Du denn auf einmal so zurückhaltend?

Isabella. Ich bin gar nicht zurückhaltend. Ich sagte —

Lucrezia. Du sagtest?

Isabella. Nun denn, ich sagte: Was man auch thun will, meine Gefühle gegen ihn wird man nicht ändern! Ich werde ihm treu bleiben, — so lang ich kann.

Lucrezia (sich nach dem Doktor wendend). Hast Du's gehört?

Doktor. Das war nicht übel, was sie sagte — so lange sie kann. Mehr braucht man sie auch nicht zu fragen.

Lucrezia. Aber von wem glaubst Du denn, daß sie spricht?

Doktor. Vom Sohn des Herrn Pantalon.

Lucrezia. Ei, nicht doch! Von dem jungen Menschen, den sie im Kloster zu Padua gesehen hat.

Doktor. Aha! von — (für sich) Bilsenkraut, Eisenhut — Ich glaube, ich habe etwas zu viel genommen. Wenn ich statt des Schlaftrunks Gift gemacht hätte! (Er stellt seine Flasche links auf den Tisch.)

Lucrezia (mit wachsendem Aerger). Wie! das ist Alles, was Du zu sagen hast? — was Du auf solche Impertinenz antwortest? — Wahrhaftig, statt Dich mit Deinen Drogen zu beschäftigen, nach denen kein Mensch fragt, die kein Mensch will; statt Dich in Deine Bücher über Philosophie, Geographie, Astrologie und dergleichen abgeschwammtes Zeug zu vergraben, — würdest Du besser thun, Dich um Dein Haus zu kümmern, und darin einmal Herr zu sein! Ich will nur gehn, denn bei Dir gehört eine Lammsnatur dazu, um nicht endlich die Geduld zu verlieren. (Zu Isabella) Ich will wenigstens hoffen, Du wirst Deine Gefühle vor dem Herrn Pantalon, der noch heute mit seinem Sohne ankommen wird, für Dich behalten. Ich sage es Dir voraus, Deine Widerspenstigkeit soll in Zukunft kein so leichtes Spiel mehr haben. Ich werde sie schon ohne fremden Beistand zu unterdrücken wissen. — Was Dich betrifft, Colombine —

Colombine (für sich). Ich wußte wohl, die Reize würde auch an mich kommen.

Lucrezia. Da ich gern nur solche Personen um mich habe, die im Stande sind, gute Rathschläge und vor Allem ein gutes Beispiel zu geben, so magst Du gewarnt sein. Bei dem ersten Verdacht einer Intrigue von Deiner Seite, bei dem ersten Anzeichen, daß Du Bekanntschaften außer dem Hause unterhältst, sie mögen sein, wie sie wollen, bist Du entlassen. (Im Abgehen zum Doktor) Ach, wenn ich nicht so sanftmüthig wäre — welche Geduld muß man mit Dir haben! Welche Engelsgeduld!

Scene 3.

Der Doktor. Isabella. Colombine.

Doktor (seiner Frau nachblickend). Sie ist heute nicht gut aufgelegt. (Er geht links zu einem großen Schrank, der mit Zieten aller Arten angefüllt ist, während Isabella und Colombine mitten auf dem Theater zusammen sprechen.)

Colombine (boshaft). Ich glaube wirklich, unsere Gegenwart hat ihr einen garstigen Strich durch die Rechnung gemacht.

Isabella. Was das betrifft, so hätte mir ihre Dazwischenkunft noch viel unangenehmer sein müssen, denn am Ende war er es vielleicht, der unter unsern Fenstern sang, um mich einen Augenblick auf dem Balkon zu sehen.

Colombine. Wie hätte er denn unsere Wohnung entdecken können? — In einer so großen Stadt!

Isabella. Die Liebe, sagt man, macht die Liebhaber erfindertisch, und der meinige ist voll Einbildungskraft!

Doktor (auf einem Stuhle sitzend, ist mit dem Erden der Gegenstände im Schrank beschäftigt). Colombine, reiche mir doch die Flasche dort her!

Colombine (sie, nachdem sie ihren Namen hörte, ihren Kopf nach dem Doktor hingewandt hatte, setzt ihr Gespräch fort, ohne den Worten des Doktors weitere Aufmerksamkeit zu schenken). Uebrigens ist Ihr Geliebter ja in Padua.

Isabella. Kann er mir nicht hieher gefolgt sein?

Colombine. Er soll sich verheirathen, wie Sie mir sagten.

Isabella. Das heißt, man will ihn verheirathen, wider seinen Willen, — an irgend Jemand, den er nicht kennt, den man ihm nicht genannt hat. O über die Tyrannei der Eltern, der Vormünder! — Aber er wird es machen, wie ich, — er wird nein sagen, er wird sich widersetzen, und mich aufsuchen.

Doktor. Colombine, reiche mir doch die Flasche dort her! (Dasselbe Spiel, wie vorher.)

Isabella. Ja, er wird mich aufsuchen. Halt! da fällt mir etwas ein, — es ist vielleicht nur eine Einbildung von mir, aber — Als ich gestern mit der Gattin meines Vormunds nach der Kirche ging, glaubte ich zu bemerken, daß uns ein junger Mann nicht aus den Augen ließ, und es schien mir, als wenn er es gewesen wäre.

Colombine. Der Cavalier, der an der Ecke des St. Marcus-Platzes sich meinem Carlino näherte, nachdem dieser mich eben begrüßt hatte?

Isabella. Nicht wahr, er ist hübsch?

Colombine. Mein Fräulein, ich sehe nie einem Manne in's Gesicht — besonders so entfernt, — aber er schien mir nicht übel zu sein. (Es wird an der Hausthür geklopft. Die beiden Mädchen horchen.)

Doktor. Ich glaube, es klopft Jemand unten an der Thür. Colombine, sieh doch nach, mein Kind. (Dasselbe Spiel, wie oben.)

Isabella. Wie? er näherte sich Carlino, er ist von ihm gekannt, und Du weißt mir nichts Näheres darüber zu sagen?

Colombine. Mein Fräulein, es ist zwischen Carlino und mir eine gewisse Spannung eingetreten, die jede Annäherung von meiner Seite unmöglich macht.

Isabella. Wirklich? Das ist ein wahres Unglück! (Es wird wiederholt geklopft.)

Doktor (für sich). Es scheint mir, sie ist gar nicht gegangen.

Isabella. Aber — wie kommt denn das?

Colombine (eine Thräne abtrocknend). Er hat mich sitzen lassen.

Doktor (für sich). Es wird am besten sein, ich mache selbst auf. (Er geht ab.)

Scene 4.

Isabella. Colombine.

Isabella. Wie! Carlino?

Colombine. Ja, ganz ordentlich sitzen lassen. Seit er die Erbschaft seines Onkels angetreten hat, der mit Zuckerwerk und Confitüren handelte, ist das Ungeheuer im besten Zuge, sein Erbe zu verzehren — ohne mich. (Weinend) Nicht einmal ein Andenken hat er mir von der Verlassenschaft geschickt. Ach, mein Fräulein, es ist Einer wie der Andere!

Nro. 3. Couplets.

Colombine.

Will uns ein Mann sein Leiden klagen,
Und malt uns seiner Sehnsucht Plagen,
So hören wir es mit Behagen.

O, für uns lebt er nur!

Ja, so lautet sein Schwur.

Doch wie bald, ach! kann man sehen
Wort und Schwur in Luft verwehen.

Nein, nein, ein Augenblick

Von solchem Glück

Keinet Thränen und Klagen!

Nein, nein, ist dieses Glück

Ein Augenblick,

Laßt uns stolz ihm entsagen!

Vor so trügerischer Gluth,

Mädchen, seid auf der Hut!

Der Männer Schwur bewährt sich nie,

Drum lohnet auch mit Untreu' sie!

Er sprach zu mir: „Engel der Liebe!

„Dir weih' ich meine Flammentriebe!

„Weh mir! wenn ich nicht treu Dir bliebe.“

O, wie lauscht' ich so bang

Dem Sirenen gesang!

Doch er hatte mich betrogen,

Und mein Traum war bald entflohen.

Nein, nein, ein Augenblick

Von solchem Glück

Keinet Thränen und Klagen!

Nein, nein, ist dieses Glück

Ein Augenblick,

Laßt uns stolz ihm entsagen!

Vor so trügerischer Gluth,

Mädchen, seid auf der Hut!

Der Männer Schwur bewährt sich nie,

Drum lohnet auch mit Untreu' sie!

Scene 5.

Vorige. Der Doktor. Zwei Träger, einen mit Blumen- und Bändern geschmückten Weidenkorb herein bringend, den sie mit Hilfe zweier, durch die Handhaben gestützten Stäbe tragen. Musik während dieser und der folgenden Scene.

Doktor. Colombine!

Colombine. Herr Doktor!

Doktor. Das ist für Dich, mein Kind, — das geht Dich an.

Colombine. Für mich, Herr Doktor?

Doktor. Ja, für Dich! Nach Dir fragt man.
 Colombine. Wer denn?
 Doktor. Nun, die Leute. (Er sieht die Träger eintreten) Diese zwei Männer. (Die Musik beginnt.)
 Zweiter Träger. Geh vorsichtig, und hab Acht auf die Thür! (Sie bemerken plötzlich die Anwesenden und gehen nach einem Augenblick des Stillshaltens geheimnißvoll bis an's Kanaree; dort setzen sie ihre Bürde langsam nieder.)
 Isabella und Colombine (nach einigem Schweigen). Mein Gott! Was ist denn das? (Die Träger scheinen sich einen Augenblick zu berathen. Der Erste sieht geheimnißvoll bald auf Isabella, bald auf Colombine, während der Andere den Doktor mit einem Blick des Einverständnisses betrachtet und ihm mit den Augen winkt, sich zu entfernen. Dieser, sowie die beiden Mädchen, sieht sie mit großem Erstaunen an.)
 Doktor (für sich). Das sind sonderbare Leute!
 Erster Träger (sehr geheimnißvoll). Mamsell Colombine?
 Colombine. Das bin ich!
 Erster Träger. Dann — ist es für Sie.
 Colombine. Ihr irrt Euch wahrscheinlich!
 Zweiter Träger. O keineswegs! — Im Haus des Doktors Tritosolo! (Den Doktor ansehend) Das muß der sein. — Das zweite Haus linker Hand, längs des Nialto-Kanals!
 Colombine. Aber diese Sendung — von wem kommt sie? Wißt Ihr, was der Korb enthält?
 Erster Träger (vertraulich, mit heiterm, schelmischem Gesicht). Irgend eine Waare aus einem Kaufmannsladen, wie es scheint.
 Colombine (lebhaf). Aus einem Kaufmannsladen?
 Doktor. Bringt Dich das auf die Spur?
 Colombine. Kaufmannsladen? — Und woher kommt es denn eigentlich?
 Zweiter Träger (mit demselben Spiel, wie oben). Aus einer Boutique mit Zuckerwerk.
 Colombine. An der Ecke des großen Kanals?
 Erster Träger. Rechter Hand.
 Colombine (freudig). Ach, von Carlino!
 Isabella. Von Carlino? — Siehst Du, er hat Dich nicht vergessen!
 Doktor (streng). Carlino!? Was ist's mit dem Carlino, Mamsell?
 Colombine. Das kommt von Carlino!
 Doktor. Du erhältst Geschenke?
 Erster Träger (leise zu Colombine, ihr einen Brief übergebend). Noch mehr! — ein Billet, das ich Ihnen heimlich übergeben soll.
 Doktor. Und Briefe?
 Colombine (sie läßt rasch das Billet in Isabella's Hand gleiten). Ich? Briefe, Herr Doktor? Nein! Sie sehen ja! (Man hört im Zimmer links Klängen.)
 Doktor. Still jetzt, mein Kind! Du sollst mir später antworten! Ich höre meine Frau.
 Colombine. Gott! Madame! Wenn sie hörte —
 Isabella. Wenn sie den Korb hier fände —
 Colombine. Nachdem, was sie mir vorhin sagte — (Zu den Trägern) Macht schnell, daß Ihr fortkommt!
 Doktor. So geht doch!
 Colombine. Ich werde Euch bezahlen.
 Doktor (ihnen seine Börse zuwerfend). Da ist meine Börse!
 Colombine. Macht Euch aus dem Staube!
 Alle. Retten wir uns! (Colombine sieht mit den Trägern durch die Thür, die nach der Treppe führt, Isabella und der Doktor durch die Thür links, in der dritten Coullisse.)

Scene 6.

Lucrezia, dann Lelio.

Lucrezia (tritt durch die Thür links ein, die dem Publikum gerade gegenüber steht, und ruft:) Colombine! — Sie ist doch nie bei der Hand! (Vor sich, nach einigem Nachdenken) Für wen mußte nur die Serenade sein? und welche Absicht konnte der junge Mensch haben, der uns gestern nachging? Ich glaube nie irgend Jemanden das Recht gegeben zu haben, strafbare Hoffnungen zu schöpfen. — Gott sei Dank! mein Betragen — (sie überlegt einen Augenblick) Der junge Mann ist ganz hübsch. Er scheint schüchtern, und die ehrfürchtvolle Entfernung, in der er sich hielt — (sie sieht den Korb) Was ist das? Ein Korb? Eine Sendung an uns? — (Sie hebt den Deckel auf und sieht beim Hinsicht Lelio's einen Schrei aus) Ein Mann! Wer sind Sie, mein Herr? Und was suchen Sie hier?

Act. 4. Arie.

Lelio.

Liebe! Liebe!
 Dies ist mein Ruf bei Tag und Nacht.

Liebe! Liebe!
 Wie tief empfind ich ihre Macht!
 Liebe! Liebe!
 Nur für sie klopft diese Brust!
 (mit kindlicher Freude)
 Sie ist Wonne, sie ist Schmerz, sie ist Dual, sie ist Lust!
 Lucrezia. Wer sind Sie denn?
 Lelio (mit leidenschaftlicher Hestigkeit).
 O lassen Sie die eiteln Fragen!
 Mein Leid nur mögen Sie beklagen!
 Lucrezia. Doch —
 Lelio.
 Jetzt keine Sylbe mehr davon!
 Warum ich kam? — Ich sag' es schon.
 Lucrezia. Nicht doch, mein Herr.
 Lelio (erschauert).
 Mein Himmel! Wie?
 Ich sag' es nicht? — So hören Sie!
 Liebe! Liebe!
 Dies ist mein Ruf bei Tag und Nacht.
 Liebe! Liebe!
 Wie tief empfind' ich ihre Macht!
 Liebe! Liebe!
 Nur für sie klopft meine Brust!
 Liebe! Liebe!
 Sie ist Wonne, sie ist Schmerz, sie ist Dual, sie ist Lust!
 Lucrezia (für sich). Das ist der Cavalier, der uns nachschlich. (Laut) Mein Herr, diese Art, bei den Leuten einzutreten, — sich auszudrücken! — Sie machen mir bange, mein Herr.
 Lelio. Das wundert mich nicht, Madame. — Ja, ich bin ein jeder junger Mensch, der Alles für erlaubt hält, um seinen Zweck zu erreichen, — den kein Hinderniß zurückschreckt.
 Lucrezia (für sich). Welche Leichtfertigkeit! Welcher Ungeßüm!
 Lelio. Ich habe, beinahe für nichts, einen Menschen bestochen, der Ihre Wohnung kannte — und mit Personen dieses Hauses in Verbindung steht. Er brachte mich in diesem Weidenkorbe herein, er hat mich expedirt, wie irgend ein Paket — aber was liegt mir daran, für was ich galt! Die Hauptsache war, in diesen Thurm einzubringen, der meine Geliebte einschließt.
 Lucrezia. Mein Herr! (für sich) Eine vollständige Liebeserklärung!
 Lelio. Was ich mir vornahm, war, dieselbe Lust mit ihr einzuathmen, — sie zu sehen, — sie zu entführen.
 Lucrezia (voll Schrecken). Mein Herr!
 Lelio. Nicht so laut, Madame — ich beschwöre Sie!
 Lucrezia. Nun denn, — nein, mein Herr! — Man ist nicht ungehalten, — man zürnt Ihnen nicht. Beruhigen Sie sich nur! (für sich) Welche Ueberspannung!
 Lelio. Sie interessieren sich also für mich?
 Lucrezia. Es sei Ihnen genug, zu wissen, daß ich die Sache geheim halten, — daß ich Ihnen sogar beistehen werde —
 Lelio. O, theure Dame!
 Lucrezia. Um von hier fortzukommen.
 Lelio. Was meinen Sie?
 Lucrezia. Wie Sie hereingekommen sind. Ich lasse Sie an den Ort hintragen, den Sie mir angeben werden. Kein Mensch soll erfahren, daß Sie hier gewesen. Das schwöre ich Ihnen bei dem Haupte meines Gartens! Steigen Sie ein!
 Lelio. In den Korb?
 Lucrezia. Schnell! Steigen Sie ein!
 Lelio. Aber, — Madame, Sie wissen nicht, wie es darin ist. Man muß sich zusammenkrümmen, wie ein Taschenmesser.
 Lucrezia. Sie werden sich schon zu helfen wissen!
 Lelio. Niemals!
 Lucrezia. Es ist kein anderes Mittel. — Wenn man Sie herausgehen sähe!
 Lelio. Aber, ich will hier bleiben.
 Lucrezia. Hier bleiben! — Wie konnte er sich nur so etwas einfallen lassen? Denken Sie an die Damen, die Sie lieben! — an ihren Ruf!
 Lelio (näher sich ihr). Ich denke nur an meine Liebe, — an die einzige Gelegenheit, die sich mir darbietet, um — (Er tritt ihr ganz nahe.)
 Lucrezia (voll Schrecken). Steigen Sie hinein, mein Herr! Oder ich rufe — ich schreie.
 Lelio. Schreien Sie nicht! Um Gotteswillen, schreien Sie nicht! Wenn Sie es durchaus wollen — (Er steigt in den Korb, bleibt aber stehen. Nach einigem Schweigen) Sie sind grausam, Madame! Mich fortzuschicken, — und da drinn — (Er steht plötzlich wieder vor ihr.) Da Sie mich doch so leicht glücklich machen könnten!

Lucrezia (mit Würde). Mein Herr!

Lelio. So mag's denn sein! (Er steigt von Neuen in den Korb, zieht dann eine Karte aus seiner Tasche und übergibt sie ihr.) Haben Sie die Güte, mich an diese Adresse abzuliefern zu lassen, — an der Ecke des großen Kanals.

Lucrezia. Ja, mein Herr!

Lelio. Vor Allen tragen Sie den Leuten gefälligst auf, daß sie mir die Füße nicht so hoch halten, wie sie es beim Hiehertragen gethan haben.

Lucrezia (den Deckel schließend). Sei'n Sie ganz ruhig. Ich werde dafür sorgen. Ich will die Leute selbst holen. (Für sich) O mein Gott! welch ein Auftritt! welch ein Abenteuer! welche Liebe! (Sie geht lebhaft durch die Thüre der Vorrathskammer, welche offen bleibt.)

Scène 7.

Lelio allein.

(Er steigt auf's Neue aus seinem Versteck.)

Ich soll von hier fort, wie ich gekommen bin? Ohne sie gesprochen, ohne sie gesehen zu haben? — Gehorsamer Diener! Nein, nein! Daraus wird nichts! Ich werde ja wohl etwas finden, was meine Stelle da drinn einnehmen kann. Da ist ja gerade die Vorrathskammer! — Ah, herrlich! Teller, Tafelgeschirr — herrlich! herrlich! (Er nimmt, was er bezeichnet, und setzt es auf einen kleinen Tisch neben dem Kanapee.) Und hier — (er blickt auf den Tisch links) Boutheillen! (Er nimmt die Caraffe und die Fliesen, die der Doktor hingestellt hat; hält dann plötzlich inne, in dem Augenblick, da er sie in den Korb werfen will.) Wenn das aber beim Transport gegen einander stößt! (Er bemerkt die Bibliothek und die Bücher auf dem Kanapee.) Halt! Poß tausend! Bücher! (Er trägt die Caraffe und die Fliesen, die er hält, sowie die Teller in die Vorrathskammer und schließt die Thüre zu. Dann kauft er zu den Büchern, die auf dem Kanapee liegen.) Das wird's thun. Laß sehn! — Plutarch in Quart! Seneca, vollständig! Die Philosophie Plato's — mit den Thieren des Aristoteles! (Er wirft alle diese Bücher in den Korb, und verläßt dann die Schwere desselben.) Man wird den Tausch nicht merken. Jetzt kommt nur, und laßt den Kram hinwegtragen, wann ihr wollt! — Es müßte ja nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn es mir nicht gelänge, ein bequemeres Versteck, als dieses hier, im ganzen Hause zu finden, oder die Geliebte aufzuspüren, von der man mich getrennt hat. (Er sieht sich um, durch welche Thüre er gehen soll und entscheidet sich zuletzt für die zur linken Seite, welche dem Publikum gerade gegenüber steht.)

Scène 8.

Colombine tritt behutsam durch den Hintergrund ein. Später der Doktor.

Colombine. Madame ist nicht mehr da! — Endlich! — Ich habe nicht einen Tropfen Blut in den Adern! — Was wird sie gesagt haben, als sie dieses Geschenk meines Carlino bemerkte? Ha, jetzt nur schnell! Wenn sie es nicht gesehen hat — rasch damit auf die Seite, da es noch Zeit ist. (Sie sucht den Korb gegen die Vorrathskammer hinzuschauen.)

Doktor (eintretend, vor sich hin). Ich glaube, es war ebenso gut, daß ich ging. (Er wird Colombine gewahr) Was gibt es, mein Kind? Was machst Du hier?

Colombine. Sie sehen es ja, Herr Doktor! — Ich möchte das fortbringen. Wenn Madame den Korb gesehen hat, so bin ich verloren.

Doktor. Da hast Du's nun! Warum empfängst Du auch Geschenke?

Colombine (die sich mit dem Korb vergebens abmüht). Sie sollten mir lieber helfen, Herr Doktor!

Doktor. Ich? Nun wahrhaftig, das wär' kurios! — Bei alle dem hast Du Recht, ihn zu verstecken, siehst Du? Es ist klüger. Sie ist eine vortreffliche Frau, meine Lucrezia, — aber — und dann — diesmal bist Du im Unrecht, mein Kind — Wie Du sagst, das Klügste ist — (er läßt den Korb fallen) Uf! Was Teufel ist denn da drinn!

Colombine. Nun, Biscuits!

Doktor. Wahrscheinlich in Form von Ziegelsteinen.

Colombine (mit dem größten Schrecken, als sie die Thüre der Vorrathskammer öffnet). Madame kommt durch die Vorrathskammer!

Doktor (den Korb loslassend). Bringe das irgend wohin, mein Kind.

Colombine. Ach, Herr Doktor, verlassen Sie mich nicht!

Doktor (kommt zurück, um ihr zu helfen). Aber — da sind wir schön in der Klemme! Wohin denn damit, meine Tochter, wohin denn?

Colombine. Mehr links, gehen Sie doch mehr links! Sie kommen ja zum Fenster!

Doktor. Glaubst Du? — Wir wollen ihn dahin stellen, auf das Geländer des Balkons.

Colombine. Er ist zu groß, er wird da nicht halten.

Doktor. Wir werden dann das Fenster zumachen.

Colombine. Die Thüre geht auf!

Doktor. So geh doch schneller!

Colombine. Da kommt sie schon!

Doktor. Heb auf! — Heb auf! sag' ich Dir. — Höher! — Zu viel! Gib doch Acht! — Viel zu hoch! (Der Korb stürzt über die Balustrade in den Kanal im Augenblick, da Lucrezia eintritt. Colombine bleibt unbeweglich auf dem Platze, wo sie eben stand; der Doktor, verlegen, geht seiner Frau mit einer liebenswürdigen und lachenden Miene entgegen.)

Scène 9.

Vorige. Lucrezia.

Lucrezia (durch die Thüre der Vorrathskammer eintretend). Keine Träger! und dieser junge Mensch! (Sie bemerkt den Doktor) Mein Mann!

Colombine (für sich). Meine armen Biscuits!

Lucrezia (mit der größten Verlegenheit, nach einem Augenblick des Stillschweigens). Mein Freund, ich glaubte Dich auf der Promenade.

Doktor (lebhast der Thüre zuschreitend). Ich will eben gehen.

Lucrezia (lebhast). Verlaß mich nicht! (Sich verbessernd) Oder vielleicht, nein! — Du hast Recht! Es ist für uns Alle besser. (Während dieser Worte hat sie den Kopf nach der Stelle hingewendet, wo sie Lelio gelassen hat) Er ist nicht mehr da?!

Doktor (für sich). Sie hat nach dem Platze hingesehen.

Lucrezia (für sich). Er ist nicht mehr da! O mein Gott! durch welche Thüre ist er denn hinausgegangen?

Colombine (leise). Sie hatte ihn gesehen!

Lucrezia. Verschwunden! Wenn er im Hause verborgen wäre! Ein so unternehmender junger Mensch!

Doktor. Ich werde in einigen Stunden wieder hier sein.

Lucrezia (höchst erschrocken). Verlaß mich nicht! (Für sich nach einigem Schweigen) Ja! — Es ist besser, ich gestehe Alles. Es ist meine Pflicht. (Laut) Mein Freund — ich weiß nicht warum, aber ich fühle heute Abend das Bedürfnis, Dich um mich zu haben, — mit Dir zu plaudern, — ich habe Dir etwas zu sagen, — Du bemerktest hier vielleicht —

Doktor (für sich). Na, nun kommt's!

Colombine (für sich). Ich falle in Ohnmacht!

Lucrezia. Ich weiß nicht, wie er herein kam, ich schwöre Dir, — aber es war an dieser Stelle —

Doktor. Ja!

Lucrezia. Ein Korb —

Doktor. Ja!

Lucrezia. Du wirst ihn bemerkt haben!

Doktor. Nein — es ist sonderbar — nein, und Du, Colombine? — Uebrigens — meine liebe Freundin — ist es ja etwas sehr Unbedeutendes — ein Korb!

Lucrezia. Aber der Inhalt —

Colombine (für sich). Sie hat ihn aufgemacht!

Doktor (für sich). Sie hat hinein gesehen!

Lucrezia. Drinnen war — drinnen war ein Mensch!

Doktor. Wie?!

Colombine (im höchsten Grade erschrocken). Ein Mensch! (Zum Doktor) Hören Sie, Herr Doktor, ein Mensch!

Doktor (sich zum Lachen zwingend). Ja? — Ah bah! Ein lebendiger?

Lucrezia. Ich habe ihn gesehen, ich habe mit ihm gesprochen! Er ist vor meinen Augen in sein Versteck wieder hinein gestiegen.

Scène 10.

Vorige. Isabella.

Isabella (zu Colombine mit der lebhaftesten Freude). Ach, Colombine! liebste Colombine! Das Billet! Ich habe es gelesen, ich weiß Alles! Er ist es!

Colombine (leise). Wer?

Isabella (leise). Er! Mein Geliebter! Er ist hier!

Colombine (leise). Hier im Hause?

Isabella (leise). Er ist auf die drolligste Weise herein gekommen, — in jenem Korbe.

Colombine (aufschreiend). Ha!

Doktor. Was ist Dir denn?

Isabella (voll Unruhe um sich blickend). Das ist sonderbar, — ich sehe ihn nicht mehr.

Doktor. Geht fort, sag' ich Euch!

Lucrezia (steife zum Doktor). Mein Freund, ich schwöre Dir, daß ich durchaus nicht wußte —

Doktor. So geht doch fort, ich will allein sein!

Lucrezia (im Fortgehen). Wo mag er sich nur verborgen haben?

Isabella (für sich im Abgehen, weinend). Ach, mein Gott! was ist aus ihm geworden?

Scene 11.

Colombine. Der Doktor.

Doktor (eilig). Geh zum Fenster, schnell, und sieh hinab. — Vielleicht konnte er schwimmen!

Colombine. Ja, Herr Doktor! — Ich sehe nichts! Er wird untergesunken sein. — Ach! was wird das Fräulein sagen, wenn sie es erfährt? Sie hing so sehr an ihm!

Doktor. An wem?

Colombine. Nun, an dem jungen Mann, der — Sie wissen ja, der Liebhaber von Padua!

Doktor. Was weiter?

Colombine. Er ist es ja, der —

Doktor. Wer? Was?

Colombine. Der — (sie macht das Zeichen des Hinunterstürzens) in den Kanal —

Doktor. Ah bah!

Colombine. Er ist es, sage ich Ihnen. Er hatte den Einfall, sich expediren zu lassen.

Doktor. Nun, er ist expedirt. — Geh jetzt!

Colombine. Armes Fräulein! Jetzt kann sie mit gutem Gewissen den Andern heirathen, denn sie ist Wittve!

Doktor. Heirathen? Jetzt wäre mir's gerade um eine Hochzeit zu thun! Der Herr Pantalon und sein Tölpel von Sohn kommen eben recht!

Colombine. Herr Doktor, können wir wohl darum vor Gericht gezogen werden?

Doktor. Nein! Du wirst sehen, daß man die Leute untertauchen lassen kann, ohne daß — Du bist einzig, Du!

Colombine. Um des Himmels willen, wenn uns Jemand gesehen hat!

Doktor. Schweige doch! Das ist nicht möglich! — Du machst mich zittern! — Aber — es ist nicht möglich!

Scene 12.

Vorige. Lelio.

Lelio (für sich beim Eintreten). Ein sonderbares Haus! Von oben bis unten nicht ein Winkelchen, wo man sich verbergen könnte. Auch konnte ich nicht entdecken, wo die — (Er wird plötzlich den Doktor und Colombine gewahr) O weh! ich bin gefangen! (Sie sehen sich alle drei voll Erstaunen an.)

Act. 5. Terzett.

Lelio (mit liebenswürdigem Miene grüßend).

Mein Herr!

Doktor (ebenso).

Mein Herr!

Lelio (ebenso).

Mein Herr!

Doktor (für sich).

Wie zum Henker kommt der Mensch hierher?

Lelio (für sich).

Forschend blickt er nach mir her!
Sein Gesicht flößt Furcht mir ein,
Ja, der Vormund muß dies sein!
(Er grüßt von Neuem sehr graziös.)

Mein Herr!

Doktor (ebenso).

Mein Herr!

Lelio (ebenso).

Mein Herr!

Doktor (ungebuldig).

Mein Herr!

Lelio (für sich).

Endlich kommt auf mich die Rede!

Colombine (zum Doktor).

Dieser Mensch ist gar nicht blöde!

Doktor.

Sie reisen wohl, und kommen von — woher?

Colombine.

Wohl aus den Wolken so von ungefähr?

Lelio (für sich).

O weh! Nun steh mir bei, o Glück!
Denn jetzt kommt der kritische Augenblick.

Doktor und Colombine.

So sprechen Sie! Tritt man bei Jemand ein,
Geschicht's aus Gründen,
Die leicht Entschuldigung finden,
Dies wird der Fall wohl auch bei Ihnen sein?

Lelio (sehr verlegen).

Ja!

Doktor und Colombine.

Nun?

Lelio.

Gewiß, das räum' ich ein!

(Mit süßem Zuversicht)

Mein Herr, Sie sind im ganzen Land
Als weiser Mann bekannt,
Und da ich einmal Sie gesehn,
Konnt' ich nicht so vorüber gehn.

Doktor (steife zu Colombine).

Colombine, Colombine!

Wenn's etwa ein Gauner ist?

Colombine (ebenso).

Ja, dies Auge, diese Mienen
Künden Schlaubeit, Trug und List!

Lelio (für sich).

O, ich bringe aus der Schlinge
Glücklich mich durch Muth und List!

Doktor und Colombine (für sich).

Es regt sich hier

Wie Furcht in mir, —

Ich fühle feinetwegen

Mich ängstlich und verlegen.

Lelio (für sich).

Ich glaube schier,

Ihm bangt vor mir, —

Er süßt sich meinetwegen

So ängstlich und verlegen.

Doktor (ängstlich).

Sie haben mich gesehen —

Wie soll ich das verstehen?

Lelio.

Jetzt, wo Abendlüste wehen,

Wollt' ich durch die Straßen gehen.

Palast und Haus

Nimmt schön sich aus,

Wenn der Mond mit blasser Strahle

Sich beschaut in dem Kanale!

So schlend're ich fort

Von Ort zu Ort.

Ach, mein Herr, — die Nacht —

(er weiß nicht, was er sagen soll)

Der Mond, — ja, der Mond und die Nacht —

Die Nacht ist sehr poetisch!

Doktor (ungebuldig).

Der Mond und die Nacht — und kurz!

Mein Herr, Sie sahen mich —

Lelio (seufz).

Nun ja!

Doktor.

Wo denn?

Lelio (mit den Augen suchend).

Ei nun — auf dem Balkone da.

Doktor.

O Gott!

Colombine (zum Doktor).

Aus dem Auge, aus den Mienen

Spricht der Argwohn klar und laut.

Doktor (zitternd).

Colombine, Colombine!

Ach, es schaudert mir die Haut!

Lelio.

Ich entspringe dieser Schlinge,

Da ich meiner List vertraut.

Doktor und Colombine.

Es regt sich hier

Wie Furcht in mir, —

Ich fühle feinetwegen

Mich ängstlich und verlegen.

Lelio.

Ich glaube schier,
Ihm hängt vor mir,
Er fühlt sich meinerwegen
So ängstlich und verlegen.

(Er schreitet leise über die Bühne, dem Fenster zu.)

Colombine (leise zum Doktor).

Mein Herr, verloren sind wir!
Sein süßlich Wesen, glauben Sie mir,
Ist nichts als Heuchelei!
Dieser Mensch — ist von der Polizei!

(Lelio, durch die Art, wie man nach ihm sieht, beunruhigt, zieht sich nach der Thür im Hintergrunde zurück.)

Doktor (ihm den Weg vertretend).

Mein Herr, Sie kommen nicht hinaus!

Colombine (ebenso).

Mein Herr, Sie bleiben hier im Haus!

Doktor.

Wer Sie sind, — o, das ist leicht zu sehen!

Colombine.

Und wohin Sie gerne möchten gehen!

Lelio (für sich).

O weh! wie komm' ich da heraus?

(Er will entfliehen.)

Doktor und Colombine.

Nein, nein! Sie kommen nicht hinaus!

Lelio (zitternd).

Mein Herr, lassen Sie Gnade für Recht ergehen!
Halten Sie kein streng Gericht!
Alles will ich gern gestehen, —
Ach! ein Räuber bin ich nicht!
Mein Vater ist ja weltbekannt,
Und Lelio werd' ich genaunt!

Doktor und Colombine (stannend).

Lelio! Ei wie?
So heißen Sie?

Lelio.

Ja, der Sohn
Vom Herrn Pantalon!

Doktor und Colombine (voll Freude).

Ach, mein Herr Lelio! Ich freu' mich, Sie zu sehen!
Berzeih'n Sie den Empfang! Es war ein Mißverstehen!

Lelio.

Ja, ich bin Lelio, so wie Sie mich hier sehen!

Colombine.

Wie konnten wir früher verdächtig Sie finden?

Die Zweifel entschwinden!
Willkommen in unserem Haus!

Lelio (für sich).

Erst schien ihr Benehmen mir Sturm zu verkünden!

Die Wolken entschwinden,
Das Wetter sieht freundlich aus!

Doktor und Colombine.

Traurig scheinen Sie noch!

Lelio.

Nein, ich lache vor Freude, das sehn Sie doch!

Colombine.

Sie verlassen uns nie!
Sehr fetirt werden Sie!

Doktor.

Und aus diesem Logis
Wird ein Eden für Sie!

Colombine.

Und bei Ihrer Geliebten
Führ' ich gerne Sie ein!

Doktor.

Alles, was Sie hier sehen,
Soll Ihr Eigenthum sein!

Lelio (stannend für sich).

Ungewandelt sind sie,
Ich begreife nicht, wie?
Jene will mich fetiren,
Zur Geliebten mich führen!
O, ich willige ein,
Wenn's nicht anders kann sein!

Colombine.

Ja, Sie willigen ein!
O, wie soll uns das freu'n!

Lelio (für sich).

Ich will mit Vergnügen
Dem Wunsche genügen,
Der Vortheil ist mein,
Und man scheint sich darüber zu freu'n.

Colombine.

Er wird mit Vergnügen
Sich endlich noch fügen!

Lelio.

Nun denn, es sei!
Sie wünschen's alle Drei!

Doktor und Colombine.

Er willigt ein!

Er bleibt, wie soll uns das erfreu'n!

(Lelio pflanzt sich auf einen Armstuhl, den ihm Colombine hinsetzt.)

Doktor (leise zu Colombine, freudig). Es ist Lelio!

Colombine (ebenso). Ja, er ist's! Nicht wahr, das trifft sich
glücklich, Herr Doktor.

Doktor. Ja, — nun, eigentlich könnte ich das nicht sagen.
(Laut) Mein lieber junger Herr, ich bin erfreut, Sie zu sehen!

Lelio. Mein Herr, auch ich bin —

Doktor. Wahrhaftig, ganz entzückt, — obschon, die Wahr-
heit zu gestehen, der Augenblick nicht zum Besten gewählt ist, sich
vorzustellen. Uebrigens wußten Sie es nicht. Das ist nicht Ihre
Schuld. — Ich will die Damen benachrichtigen.

Lelio. Einverstanden!

Doktor. Und Sie werden hier wohnen —

Lelio. Ei, nun freilich!

Doktor. Nämlieh später, — in einiger Zeit, — denn heute,
sehen Sie, sind wir in einer gewissen üblen Laune. — Die Damen
sind nicht heiter, ich weiß nicht warum — und ich auch nicht.

Lelio. In der That scheinen Sie sich nicht ganz wohl zu be-
finden.

Doktor. Dies ist auch wirklich der Fall. Daher würde ich
das an Ihrer Stelle benutzen, um wieder fortzugehen. (Aufend)
Colombine! (Zu Lelio) Vielleicht beliebt Ihnen vorher noch eine
kleine Erfrischung?

Lelio. Aber ich dachte, es wäre abgemacht. — Ich hätte ge-
wünscht, Sie nie wieder zu verlassen, mein Herr!

Doktor. Sie sind sehr gütig! (Zu Colombine, die in die Vorraths-
kammer geht) Mach' schnell! Der Herr hat vielleicht Eile!

Lelio (für sich). Was, Teufel! ist das für ein Mann? Erst ist
er entzückt, mich zu sehen, und dann weist er mir die Thür.
(Laut) Erlauben Sie —

Doktor (lehaft). Nicht wahr, Venedig ist eine schöne Stadt?

Lelio. Wunderschön! Ueberall Wasser!

Doktor. Ja, ja! (Zu Colombine, die mit einem Präsentirteller und Gläsern
eintritt) Nur hurtig, nicht so langsam! Nachdem Colombine die beiden
Gläser angefüllt hat) Sehn Sie, ich wohne schon vierzig Jahre in
Venedig, und ich tanu sagen, ich bin als friedlicher, verträglicher
Mann bekannt, der nicht der kleinsten unredlichen Handlung, ge-
schweige eines Verbrechens fähig ist.

Lelio (nachdem er sein Glas auf einen Zug geleert hat). Ei, mein Herr!
Kein Mensch wird auch den geringsten Verdacht — Puah!

Doktor. Was ist Ihnen?

Lelio. Nichts!

Doktor. Es muß Lacrymae-Christi sein!

Lelio. Ja, es ist möglich. Er hat einen närrischen Geschmack.

Doktor (bringt das Glas an seine Lippen). Nein! (Er hält plötzlich inne,
von einer schrecklichen Unruhe ergriffen, und nähert sich Colombinen, die Alles auf den
Tisch gesetzt hat; leise.) Wo hast Du das genommen?

Colombine (ebenso). Nun, da driunen, in der Vorrathskammer.

Doktor (leise). Das kommt nicht von daher. Das ist mein Trank.

Colombine. Sie sagen —

Lelio. Ich kann gar nicht dahinter kommen, was das für Wein
ist. (Er geht gegen das Kanapee, setzt das Gefäß fort und stützt sich mechanisch auf
einen Stuhl.) Sie sprachen von Venedig, mein Herr. Venedig! —
Ach! das war der Gegenstand aller meiner Wünsche! Nicht allein
deswegen, weil ich das Vergnügen haben sollte, Sie da zu finden,
sondern weil da ein Schatz verborgen war. — Mein Herr, ich
fühle mich ebenfalls nicht ganz wohl!

Doktor (für sich). Ich habe zuviel davon genommen! (Er ist, die
Augen fest auf Lelio gerichtet, außer Stande zu antworten.)

Lelio (immer lächelnd). Ja, Venedig hat mir die entzogen, die ich — Es ist sonderbar, wie sich Alles um und um dreht.

Colombine (leise). Ach, mein Gott! Herr Doktor, was kommt ihm denn nur an?

Lelio. Das dreht sich im Kreise! — So drehn Sie sich doch nicht so! — Glücklicher Weise fand ich sie hier — O, welch schlechter Wein!

Colombine (leise). Was ist ihm denn?

Lelio (das Lächeln auf den Lippen). Welch abscheulicher Wein! Ein wahres Gift! (Er sinkt auf dem Kanapee zusammen.)

Colombine. Gift?!

Doktor (mit dem Kopfe nickend). Ja, — ja!

Colombine (auf einen Stuhl links sitzend). Gift!

Doktor (auf einen Stuhl rechts sitzend). Und eins aus dem FF!

Colombine (weinend). Ach, mein Gott! dem armen Fräulein bleibt nichts übrig!

Doktor (mit schwacher, unterbrochener Stimme). Schließ die Thür, Colombine, schließ Alles zu!

Colombine (thut es). Ja, Herr Doktor, ja!

Doktor. Schiebe die Riegel vor!

Colombine. Ja, Herr Doktor! — Was gedenken Sie nun zu thun?

Doktor. Uns verstecken, mein Kind, — vor der Hand uns verstecken.

Colombine. Ja, Herr Doktor, — und dann?

Doktor. Dann? — Dann schicken wir ihn dem Andern nach. (Man hört mehrere Male an der Hausthüre klopfen.)

Colombine. Ach, Herr Doktor! Man klopft!

Doktor. Mache nicht auf, mein Kind!

Colombine. Nein, Herr Doktor! — Es ist das Gericht! — Sie steigen schon die Treppe herauf!

Doktor (lebhast, indem er Lelio faßt). Hilf mir doch!

Colombine. Ich?

Doktor. Nur schnell!

Colombine. Ach! ich habe nicht die Kraft dazu. (Man klopft an der Zimmerschür und sucht sie zu öffnen.)

Doktor. Wir wollen ihn in's Kanapee legen, die Polster darüber. (Er hat Lelio auf dem Sopha ausgestreckt; Colombine und er ziehen den Eis gegen sich zu und heben ihn zugleich, so daß Lelio in das Innere hinabgleitet. Sie drücken das Kanapee schnell wieder zu.)

Lucrezia (von außen). Mein Freund!

Colombine. Himmel! Es ist die Frau Doktorin!

Doktor. Rast die Polster darüber!

Lucrezia. Hast Du denn die Riegel vorgeschoben?

Doktor (zu Colombinen). Mache, daß Du fortkommst!

Lucrezia. Mache doch auf! Herr Pantalon ist angekommen!

Doktor. Großer Gott!

Colombine (im Abgehen). Der Vater!

Doktor (die Polster des Kanapee's zurecht legend). Der Vater! — Der Vater! — Ich komme schon! — Da bin ich! (Er öffnet.)

Scene 13.

Lucrezia. Pantalon. Der Doktor. Isabella. Ewiger Colombine.

Pantalon. He! Da ist er ja! — So umarme ich ihn endlich, meinen lieben Doktor! — Meiner Treu! Ich konnte es kaum erwarten, ihm die Hand zu drücken. — Ich hatte Ihnen geschrieben, ich würde heute ankommen — Ach, die Geschäfte! Man wird gar nicht fertig. Ich habe jedoch keine Zeit verloren, und kam in Venedig an's Land gestiegen, eile ich herbei, ohne mir selbst die Mühe zu nehmen, meine Sachen zu erwarten!

Doktor (für sich, nachdem er Pantalon sehr freundlich die Hand gedrückt hat). Sie haben eine sehr beklagenswerthe Eifersucht in dieser Familie.

Pantalon. Meiner Treu! Ich that sehr wohl daran, denn ein wenig später würde man mich hier nicht mehr eingelassen haben. Ich wurde schon ungeduldig unten. Glücklicher Weise kamen diese Damen und machten mir selbst auf. (Er legt sein Felleisen (Reisetasche) und seinen Mantel auf einen Stuhl neben dem Tische.)

Isabella (für sich). Hätte ich gewußt, wer es war, ich hätte mich gewiß nicht stören lassen.

Lucrezia (sehr unruhig, sieht nach den verschiedenen Thüren). In welchem Winkel muß sich der junge Mensch nur versteckt haben? Ich zittere bei jedem Schritte, ihm zu begegnen.

Isabella (für sich, umher blickend). Wo mögen sie doch den Korb hingeschafft haben?

Pantalon. Sie suchen etwas? — So bin ich denn endlich in Venedig, und freue mich darüber sehr, meiner Treu! Ich hoffe, mich recht zu amüsiren, wenn wir erst unser Geschäft abgeschlossen und ich Ihnen meinen Sohn werde vorgestellt haben.

Aber — à propos! — vielleicht ist er schon angekommen? Hat er Ihnen keinen Besuch gemacht?

Isabella. O, er wird immer noch früh genug kommen!

Pantalon. Wie ist das?

Doktor. Nichts! Nur eine Reflexion von der Kleinen!

Pantalon (für sich, nach augensichtlichen Schweigen). Sonderbar! sie sehen Alle so griesgrämlich aus! (Zum Doktor) Ist Ihnen vielleicht etwas begegnet?

Doktor. O nein, durchaus nichts!

Pantalon. Dann wird uns das Abendessen unsere gute Laune wiedergeben. (Lucrezia klingelt.) Ich weiß nicht, kommt es von der Meise oder von der Seelust, aber ich habe einen wahren Wolfshunger.

Lucrezia (zu Colombinen, die mit einem Licht eintritt, das sie auf den Tisch setzt). Sieh nach, ob das Abendessen des Herrn Pantalon fertig ist.

Colombine. Das Abendessen? Also der Herr ist zu Abend?

Pantalon. Immer!

Colombine. Ich glaube, Madame, — ich habe es vergessen.

Pantalon. Was? Das Abendessen?

Lucrezia. So bringe dem Herrn wenigstens Biscuits, Confect, Wein!

Doktor (lebhast). Keinen Wein!

Pantalon. Wie so?

Lucrezia. Stelle Alles auf das Zimmer, das Du für Herrn Pantalon in Ordnung bringen solltest.

Colombine. Ich habe — es ist — ich glaube, ich habe es vergessen, Madame.

Pantalon (für sich). O schön! Sie hat ja gar nichts gethan, die kleine Here!

Lucrezia. Sehen Sie nur, wie unangenehm das ist! — Ich bin in der That ganz beschämt!

Pantalon. Warum denn, Madame? Eine Nacht ist ja bald vorüber, und wenn man nicht zu Abend gegessen hat, schläft sich's überall gut. Hier zum Beispiel, in diesem Zimmer, auf diesem Sopha!

Colombine (mit einem Schrei). Ha!

Doktor (für sich, voll Entsetzen). Auf seinem Sohn!

Pantalon (für sich). Was, Teufel! haben sie denn?

Doktor (lebhast zu Pantalon). Nein, nein! erlauben Sie — das werde ich nicht zugeben — es muß durchaus —

Pantalon (beinahe zur selben Zeit). Aber, ich bitte Sie! Ich will es so! Ich würde böse werden!

Colombine (leise zum Doktor). Ach, Herr Doktor, Sie werden den Vater doch nicht darauf schlafen lassen, während sein Sohn —

Doktor (ebenfalls). Es ist das Grauensvollste, was man denken kann! Aber — was soll ich thun?

Lucrezia. Sie werden Nachsicht mit uns haben, Herr Pantalon. — Also, auf morgen!

Doktor (leise zu Colombinen). Wenn er eingeschlafen ist, so komm wieder hierher — mit Deiner Schere, — wir wollen den Andern fortschaffen.

Pantalon (für sich, sie betrachtend). Ganz bestimmt, hier ist etwas nicht, wie es sein sollte!

Isabella (für sich, nachdem sie die Lichter angezündet hat, die Jedes nach und nach vom Tische nehmen wird). O, wie freue ich mich, daß es so gekommen ist!

Acto. 6. Quartett.

Lucrezia (ein Licht in der Hand).

Ach, mein Herr Pantalon!

Kein weiches Bett, kein Abendessen —

Ja, Alles wurde rein vergessen!

Ich bin nicht schuld, Sie sehen schon!

Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

Isabella (ebenfalls).

Ach, mein Herr Pantalon!

Verdrücklich ist ein leerer Magen,

Doch mögen Sie darob nicht klagen, —

Ein süßer Traum wird jetzt Ihr Lohn.

Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

Colombine (ebenfalls).

Ach, mein Herr Pantalon!

Wenn in der Nacht Sie etwas hören,

So lassen Sie sich ja nicht stören,

Der Nordwind ist's mit rauhem Ton!

Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

Doktor (ebenfalls).

Ach, mein Herr Pantalon!

Gebrechlich ist des Menschen Leben,

Dem Tod kann Niemand widerstreben,

Er leert die Hütte, wie den Thron!

Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

(Sie gehen Alle durch verschiedene Thüren ab.)

Scene 14.

Pantalon allein.

Sie sind Alle so traurig in diesem Hause! Morgen bei Tagesanbruch ziehe ich in einen Gasthof mit einem guten Bett, einem guten Stück Braten und Wein. Wenigstens will ich mich für das heutige Fasten entschädigen. (Die Musik beginnt.) Auf diesem Kanapee wird sich's schlecht schlafen! (Er holt sein Felleisen.) Ja, sehr schlecht! — Sie sind sehr traurig! (Ein Seufzer läßt sich hören.) Was, Teufel! ist das? (Er sieht sich furchtsam um, das Felleisen unter dem Arm, den Leuchter in der Hand, und untersucht das Zimmer.) Es schien mir doch — Ich Thor! Es ist der Nordwind, die Kleine hat's ja gesagt. (Er stellt das Licht auf den Nachttisch, setzt sich auf's Kanapee und starrt nach, das Felleisen auf den Knien.) Sie haben in diesem Hause eine fatale Manier, Einem „Gute Nacht“ zu wünschen! (Er setzt die Nachtmütze auf, die er aus dem Felleisen gezogen hat.) Ihre Traurigkeit ist ansteckend! — O, wie bin ich so schläfrig! (Er bläst das Licht aus und streckt sich auf's Kanapee.) Der Doktor hat Recht! Das Leben ist ein gebrechlich Ding! — Zum Henker! Warum mußte er auch gerade das sagen? (Er schläft mit diesen Worten ein.)

Scene 15.

Colombine, eine Scheere in der Hand, tritt geheimnißvoll durch die Thür links, dem Publikum gerade gegenüber, ein. Der Doktor schleicht durch die Thür im Hintergrunde herein, eine Blendlaterne in der Hand. Pantalon, auf dem Kanapee schlafend.

Acto. 7. Finale.

Doktor.

Hst! Reiß und sacht!

Colombine.

Ich zitt're, wenn er nur nicht erwacht!

Doktor.

Sei nicht bang! Frisch zum Werke!
Bewaffne Dich mit Muth!

(zitternd)

Mein Beispiel gibt Dir Stärke, —
Nun zeige kaltes Blut!

Colombine.

Wenn Sie das Beispiel geben,
So wag' ich diesen Gang;
Doch weil Sie selber beben,
D'rum wird auch mir so bang.

Doktor.

Nun, komm doch her!

Colombine.

Er schläft; nur nicht so laut; ich bitte!

(ganz niedergeschlagen)

Wenn er erwacht — und sah', was wir gethan,
Und gab' uns dann
Als Mörder an!

Doktor.

Wenn er erwacht — ganz gut! Nun, so ist er der Dritte!

Beide.

Kaum kann ich vor Zagen
Zu athmen wagen!
O, wie das Herz mir schlägt,
Von Angst bewegt!

Doktor (nachdem er sich von Pantalon's Schlaf überzeugt hat).

Dieser hier schläft. Heraus mit dem Zweiten!

Colombine (begibt sich an die Arbeit).

Mein Herr! Die Scheer' will meiner Hand entgleiten!

Doktor.

So trenn doch auf!

Colombine.

O weh! mir wird nicht gut!

Doktor.

Glaubst Du denn, mir sei wohl zu Muth?

Colombine.

Leuchten Sie doch! Ich seh' nicht gut.

Doktor.

So schneide, wenn's nicht anders geht!

Colombine.

Sie sehn ja selbst — zu fest ist das genäht.
Nun bin ich durch, ja!
Sehn Sie her!

Doktor (sich eilig bückend).

Pack ihn am Fuß!

(Er läßt die Laterne auf Pantalon fallen.)

Pantalon (sich aufrichtend).

Wer da!

(Ein langer Seufzer ertönt aus dem Kanapee; Pantalon stößt einen Schrei aus und stürzt nach der Vorderbühne.)

Alle Drei.

Welch tiefer Seufzer, bang und schwer!

Schickt ein Gespenst den Ton uns her?

(Der Doktor kriecht unter den Tisch, Pantalon hinter das Kanapee, Colombine sinkt auf einen Stuhl neben dem Fenster.)

Lelio

(Hat den Polster des Kanapee's aufgehoben und erholt sich in sitzender Stellung nach und nach von seiner Betäubung.)

Wo bin ich? — Ein Traum — so süß!

Er führte mich in's Paradies.

Doch — wie kam ich hier herein?

Wer kann mir das erklären?

Die künft'ge Nacht — und nichts zu hören! —

Schließt mich vielleicht das Grab schon ein?

Alle.

Kaum kann ich vor Zagen

Zu athmen wagen.

O, wie das Herz mir schlägt,

Von Angst bewegt!

Pantalon.

Ich lausch' umsonst, — ich höre nichts!

Am Ende täusch' ich mich wohl gar, —

Ob's nicht vielleicht der Ruf einer Eule war?

(Er gewinnt, im Finstern tappend, das Kanapee wieder, wischt sich darauf und fällt auf seinen Sohn hinab.)

Alle (durcheinander rennend).

Feuer! kommt zu Hülfe! Bringt Lichter herbei!

Diebe sind's! Mörder sind's! Holt schnell die Polizei!

Scene 16.

Vorige. Isabella, Lucrezia mit Lichtern.

Isabella und Lucrezia.

Welch ein Lärm! Solch Schreien hört' ich nie!

Was gibt es hier nur wieder?

Mir zittern alle Glieder!

Neden Sie! Neden Sie!

Doktor, Colombine, Pantalon und Lelio.

Holt schnell die Polizei!

(Lelio, der sich erst hinter das Kanapee verkrochen hatte, findet sich in diesem Augenblick mitten unter den Andern.)

Colombine (aufschreiend).

Ha!

Isabella und Lucrezia.

Er!

Doktor und Pantalon.

Gott!

(Alle sehen sich einander mit dem größten Erstaunen an.)

Pantalon.

Du bist's?

Die Andern.

Er ist's?

Pantalon.

Mein Sohn!

Lelio.

Mein Vater!

Isabella.

Er ist Ihr Sohn? O, nun erst darf ich
Meines Glückes mich erfreu'n!
In Padua schon liebt' ihn mein Herz,
Schon dort ließ ich mich prophezei'n,
Er würde einst mein Gatte sein.

Alle.

Schon in Padua?

Lucrezia (für sich, verdrießlich).

Er kam nur ihretwillen!

Lelio (zu Isabella).
Was ich einst schwur, ich werd' es treu erfüllen!
Lucrezia (zu Isabella).
Nun, wie gefällt Dir uns're Wahl?
Doktor.
Ich glaubte ihn in dem Kanal.
Alle.
In dem Kanal?
Colombine.
Nun ja! Erst heut' erschien
Ein junger Mann in unserm Haus,

Zwei fremde Träger brachten ihn
In einem Korb —
Lelio (lebhast).
Ich kroch heraus!
Colombine und Doktor.
Aus dem Korb kroch er zuvor heraus!
(Der Doktor umarmt in seiner Freude nach und nach alle Anwesenden.)
Alle.
Nach langem Leide
Folgt hohe Lust!
Zubel und Freude
Hebt jede Brust!
Die Furcht wird jetzt mit Recht von uns verlacht,
Und doch hat sie uns heut' nur Glück gebracht!



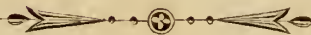
BONSOIR M^r PANTALON.

Gute Nacht, Herr Pantalon !

PERSONNAGES.

PERSONEN.

TIRITOFOLO (<i>le Docteur</i>)	D ^r TIRITOFOLO	BASSO .
LUCRÈCE	LUCREZIA, seine Gattin	SOPRANO.
ISABELLE	ISABELLA, seine Mündel	SOPRANO.
COLOMBINE	COLOMBINE, Kammermädchen	SOPRANO.
M ^r PANTALON	PANTALON, ein reicher Kaufmann aus Bologna	BASSO.
LÉLIO	LELIO, sein Sohn	TENORE.



CATALOGUE DES MORCEAUX.

Verzeichniss der Stücke.

OUVERTURE		Pag. 2
N^o 1. INTRODUCTION, SÉRÉNADE et TRIO	<i>Enfin le jour s'enfuit</i>	Der Tag senkt sich zur Ruh', . . . — 10
	<i>Colombine, Isabelle, Lucrèce et Lélio.</i>	
N^o 2. ROMANCE	<i>Sous les vieux murs</i>	Im Schatten der alternden Mauern — 20
	<i>Isabelle.</i>	
N^o 3. COUPLETS	<i>Lorsqu'un amant</i>	Will uns ein Mann — 23
	<i>Colombine.</i>	
N^o 4. AIR	<i>J'aime... j'aime...</i>	Liebe! Liebe! — 27
	<i>Lélio.</i>	
N^o 5. TRIO	<i>Monsieur... Monsieur...</i>	Mein Herr! Mein Herr! — 32
	<i>Colombine, Lélio et Le Docteur.</i>	
N^o 6. QUATUOR	<i>Ah! monsieur Pantalon</i>	Ach mein Herr Pantalon, — 46
	<i>Colombine, Isabelle, Lucrèce et Le Docteur.</i>	
N^o 7. FINAL	<i>Chut... parlons bas.</i>	B'st! leis' und sacht — 50
	<i>Colombine, Isabelle, Lucrèce, Le Docteur, Lélio et M^r Pantalon.</i>	

NB. On trouve chez nous la Partition complète, et les parties d'orchestre de cet opéra .

NB. Von dieser Oper, sind in schönem correctem Druck die vollständige Partitur, Orchester-Stimmen, und deutsches Textbuch bei uns zu haben .

OUVERTURE

de l'Opéra: BONSOIR M^r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

All: mod^{te} quasi Allegretto. ♩ = 100.

PIANO.

The musical score is written for piano and consists of six systems of staves. Each system contains a grand staff with a treble and bass clef. The first system includes the tempo and time signature markings. The score features various musical notations including notes, rests, slurs, and dynamic markings such as *pp*, *ff*, and *p*. A *Ped.* marking is present at the beginning of the first system. The music is in a 2/4 time signature and a key signature of two flats.

First system of musical notation. The right hand features a complex, rapid passage with many beamed notes. The left hand provides a steady accompaniment. Dynamics include *ff* and *pp*.

Second system of musical notation. The right hand continues with a similar rapid passage. The left hand has a more active role. Dynamics include *cres.*, *fp*, and *poco cres.*. A *Ped.* marking is present in the left hand.

Third system of musical notation. The right hand has a more melodic line with some grace notes. The left hand continues with a rhythmic accompaniment. Dynamics include *fz*.

Fourth system of musical notation. The right hand has a melodic line with some rests. The left hand continues with a rhythmic accompaniment. Dynamics include *fz* and *pp*.

Fifth system of musical notation. The right hand has a melodic line with some rests. The left hand continues with a rhythmic accompaniment. Dynamics include *pp*.

Sixth system of musical notation, starting with the tempo marking *Adagio.* The right hand has a melodic line with some rests. The left hand continues with a rhythmic accompaniment. Dynamics include *p*.

Allegro ♩ = 116.

p scherzo.

f

ff *p* *cres.* *p* *cres.*

f *p* *f*

ff

ff

8^a

First system of musical notation, featuring a treble and bass staff. The treble staff contains a complex melodic line with many accidentals and slurs. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and some rhythmic patterns.

Second system of musical notation. The treble staff has a melodic line with a triplet of eighth notes and a dynamic marking of *p* (piano). The bass staff continues the accompaniment with a steady eighth-note pattern.

Third system of musical notation. The treble staff features a melodic line with slurs and a triplet. The bass staff maintains the eighth-note accompaniment.

Fourth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with slurs and triplets. The bass staff continues the accompaniment, with a change in the right hand's melodic line in the final measure.

Fifth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with slurs. The bass staff continues the accompaniment with eighth notes.

Sixth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with slurs and a dynamic marking of *dim. e rall.* (diminuendo e rallentando). The bass staff continues the accompaniment with chords and rests.

a Tempo.

p ben marcato.

f p

8^a

8^a

8^a

ff

fp

cres.

p

musical notation system 1, featuring treble and bass staves with notes and rests. The tempo marking *poco rall.* is present.

musical notation system 2, featuring treble and bass staves with notes and rests. The tempo marking *a Tempo.* and dynamic marking *dim: e poco rit.* are present.

musical notation system 3, featuring treble and bass staves with notes and rests.

musical notation system 4, featuring treble and bass staves with notes and rests.

musical notation system 5, featuring treble and bass staves with notes and rests. Dynamic markings *ff*, *p*, *cres.*, and *ff* are present.

musical notation system 6, featuring treble and bass staves with notes and rests. Dynamic markings *p*, *cres.*, *ff*, and *fp.* are present.

First system of musical notation. Treble clef, bass clef. Dynamics: *p* > *dim.*

Second system of musical notation. Treble clef, bass clef.

Third system of musical notation. Treble clef, bass clef.

Fourth system of musical notation. Treble clef, bass clef.

Fifth system of musical notation. Treble clef, bass clef. Dynamics: *dim.*, *f*, *f*, *poco rit.*, *marcato.*

Sixth system of musical notation. Treble clef, bass clef. Dynamics: *cres.*, *f*, *p*. Includes an 8va marking.

First system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music includes a *cres.* (crescendo) marking and a *ff* (fortissimo) dynamic marking.

Second system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music includes a *fp* (fortissimo piano) marking, a *cres.* (crescendo) marking, and a *f* (forte) dynamic marking.

Third system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music includes a *ff* (fortissimo) dynamic marking and a *tutta forza.* (tutti) marking. An *8^a* (octave) marking is present above the treble clef.

Fourth system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. An *8^a* (octave) marking is present above the treble clef.

Fifth system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. An *8^a* (octave) marking is present above the treble clef.

Sixth system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The system concludes with a double bar line.

N^o 1.

INTRODUCTION SÉRÉNADE et TRIO

de l'Opéra: BONSOIR M^r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

Allegretto ♩ = 152.

PIANO.

Andantino. ♩ = 54

LÉLIO. (dans la coulisse
hinter der Scene)

En - fin le jour s'en - fuit pen - ché vers sa se -
Der - Tag senkt sich zur Ruh, o lieb - lichste der

- né - tre l'ob - jet ai - mé qui ma char - mé en se - cret mat - tend peut é -
Schö - nen! har - rest du mein? komm' und er - schein! dir gilt mein Hof - fen und Seh -

- tre l'ombre est de re - tour et pour chanter l'a - mour bel - le Ve -
- nen. Ru - he bringt die Nacht, doch die Seh - sucht wacht! Zephir weh!

- ni se ainsi que moi a - vec la brise e - veil - le toi.
kühl ü - ber die Flut, doch dämpft er nicht der Lie - be - be -
Glut.

Allegro. $\text{♩} = 132.$

ISABELLE *même jeu.*

LUCRECE. (*entr'ouvrant une porte.*
die Thüre halb öffnend.)

U - ne sé - ré - na - de
Ei - ne Se - re - na - de!

U - ne sé - ré - na - de é - cou - tons sans bruit é - cou - tons
Ei - ne Se - re - na - de! gilt das mir? stil - le hö - ren wir!

COLOMBINE.

même jeu.

U - ne sé - ré - na - de sans té moins é - cou -
Ei - ne Se - re - na - de! un - belauscht hö - ren -

ISAB.

é - coutons mon cœur bat é - cou - tons é - cou -
gilt das mir? nun denn so hö - ren wir! hö - ren -

LUC.

é - cou - tons é - cou -
hö - ren wir! hö - ren -

tons wir, é - cou - tons é - coutons
hören wir! hören wir!

tons wir, *pp* é - cou - tons é - coutons
hören wir! hören wir!

tons wir, *pp* é - cou - tons é - coutons
hören wir! hören wir!

Andante sans trop de lenteur. $\text{♩} = 100.$

p É-coutons le ciel bleu s'é-toi-le la nuit é-tend son voi-le é-coutons
 Hö-ren wir! freundlich schau'n die Sterne dort aus der blau-en Fer-ne, hö-ren wir

p Le ciel bleu s'é-toi-le la nuit é-tend son voi-le le ciel
 Freundlich schau'n die Sterne dort aus der blau-en Fer-ne, ja die

p É-coutons le ciel bleu s'é-toi-le la nuit é-tend son voi-le é-coutons
 Hö-ren wir! freundlich schau'n die Sterne dort aus der blau-en Fer-ne, hö-ren wir

pp molto legato.

le ciel qui s'é-toi-le des amants re-coit les ser-ments.
 ja die goldnen Sterne sie vermeh-ren der Lie-ben-den Schwur.

qui s'é-toi-le des amants re-coit les ser-ments.
 gold-nen Sterne sie vermeh-ren der Lie-ben-den Schwur.

le ciel qui s'é-toi-le des amants re-coit les ser-ments.
 ja die goldnen Sterne sie vermeh-ren der Lie-ben-den Schwur.

poco animato

p D'où vient cet-te sur-pri-se d'où
 Wer mag so lieb-lich sin-gen? wer

p D'où vient cet-te sur-pri-se d'où
 Wer mag so lieb-lich sin-gen? wer

bien accentué.

p Qui peut chanter ain-si est ce le ca-va-lier que
 Kennt' ich den Sän-ger nur! ist es der Ca-va-lier so

vient cet-te surpri-se
mag so lieblich singen?

vient cet-te surpri-se
mag so lieblich singen?

Si-rait ce mon amant
Wenn's mein Gelieb-ter wär'?

jà vu ce matin... me suivre obs-ti-né-ment au sor-tir de l'é-gli-se
zierlich schmuck und fein, der eif-ri-g uns ver-folgt, als wir zur Kirche gin-gen?

Dieu si c'é-tait Car-lin l'heu-re nous fu-vo-ri-se prètons l'o-reille é-cou-tons
Soll' es Car-li-no sein? doch jetzt vor al-len Din-gen nur achtsam, wenn man hö-ren

l'heu-re nous fu-vo-ri-se prètons l'o-reille é-cou-tons
doch jetzt vor al-len Din-gen nur achtsam, wenn man hö-ren

l'heu-re nous fu-vo-ri-se é-cou-tons
doch jetzt vor al-len Din-gen nur stil-le

elles prêtent l'oreille.

bien é-coutons bien é-coutons bien je n'entends rien je n'entends
will, nur stil-le still, nur stil-le still ich hö-re nichts ich hö-re

bien é-coutons bien é-coutons bien je n'entends rien je n'entends
will, nur stil-le still, nur stil-le still ich hö-re nichts ich hö-re

bien é-cou-tons é-cou-tons je n'entends rien je n'entends
still, stil-le still, stil-le still ich hö-re nichts ich hö-re

Mouvt de la sérénade.

rien. nichts.

rien. nichts.

rien. nichts.

I. ELIO.

Ah! he - las j'é - cou - te en vain nul
 Ach weh mir! es ist um - soust! mir

Mouvt de la sérénade.

dolce.

Ped.

doux.

si - gnal ne m'ap - pel - le dans sa dou - leur pourquoi mon cœur ne peut il être in - fi - dé -
 winkt kein gün - stig Zei - chen, sa - ge, mein Herz, lässt dich dein Schmerz von deiner Treue nicht wei -

a Tempo.

- chen? l'ombre est de re - tour et pour chanter l'a - mour belle Ve -
 - chen? Ru - he bringt die Nacht, doch die Seh - sucht wacht, Zephir weht

pp f

a Tempo . un poco rall.

Je le sens ces accents ont troublé tous mes
 Ach ich fühls, der Gesang, macht das Herz mir so

Je le sens ces accents ont troublé tous mes
 Ach ich fühls, der Gesang, macht das Herz mir so

rall. à volonté.

- nise ainsi que moi a - vec la brise e - veil - le toi
 kühl ü - ber die Flut, doch dämpft er nicht der Lie - be Glut!

un peu rall.

Tempo I:

sens ah! ap-prochons le ciel bleu s'é-toi-le le soir étend son
bang! ach hin zu ihm freundlich schau die Sterne dort aus der blau en

sens ah! le ciel bleu s'é-toi-le le soir étend son
bang! ach freundlich schau die Sterne dort aus der blau en

sens ah! ap-prochons le ciel bleu s'é-toi-le le soir étend son
bang! ach hin zu ihm freundlich schau die Sterne dort aus der blau en

Tempo I: *pp*

un peu moins vite.

roi-le a-van-cons le ciel qui s'é-toi-le des amants re-coit les Ah! madame!
Fer-ne hin zu ihm, ja die goldnen Sterne sie vermeh-ren der Lie-ben- Ha Madame!

roi-le le ciel qui s'é-toi-le des amants re-coit les
Fer-ne, ja die gold-nen Sterne sie vermeh-ren der Lie-ben-

roi-le a-van-cons le ciel qui s'é-toi-le des amants re-coit les Isa-
Fer-ne hin zu ihm, ja die goldnen Sterne sie vermeh-ren der Lie-ben- Isa-

ff ff

quel contre temps fû-cheur Ma-
was führet die her-bei! Nach

quel contre temps fû-cheur
was führet die her-bei!

plus lent.

-belle quel contre temps fû-cheur Vous i-ci com-ment toutes deux
-belle! was führet die her-bei! Ihr seid hier? wie al-le zwei?

ff p p plus lent.

16 Allegro. ♩ = 116.

- dame à ma chambre je mon-tais... et même à des-sein je me hà-tais car
 mei-nem Kämmerchen wollt' ich gehn, weil dort so mancher-lei Sa-chen stehn und

p e legg:

pour l'in-do-ten-ce pour la né-gli-gence on pour-rait me ci-ter je vou-lais lè-vi-ter lè-vi-
 da sie nicht sel-ten so langsam mich schelten so sollt' es so schnell wie im Flu-ge gescheh'n, wie sie

ISAB.

mit Nachdruck
appuyé

Ma-
 Ich

fz fz fz fz

- ter
 sehn!

- dame au sa-lon je des-cen-dais et même à des-sein je me grondais car
 ging hin-un-ter um nach zu-sehn, da-mit die Blu-men nicht tro-eken stehn, und

ma non cha-lan-ce sou-vent s'en dispense et pour vous con-ten-ter je vou-lais la dompter la domp-
 da sie nicht sel-ten mich nachläs-sig schel-ten, so wollt' ich so ger-ne dem Vorwurf entgehn, wie sie

(*appuyé*
 mit Nachdruck)

LUC. I
 Auch

fz fz fz fz

Andante ♩ = 116.

- ter.
 sehn.

en animant un peu.

- ci com-me vous deur je pas-sais et même à des-sein je
 ich hab' et-was dort nach-zu-sehn drum wollt' ich schnell hier durch's

p animez avec le chant peu a peu.

(à part) All° vivace $\text{♩} = 72$
 (für sich)

pp J'é - vite une en - què - te j'é - vite une en -
 So kann ich bei Bei - den den Ver - dacht ver -

(à part) *pp* J'é - vite une en - què - te j'é - vite une en -
 So kann ich bei Bei - den den Ver - dacht ver -

(à part) *pp* J'é - vite une en - què - te j'é - vite une en -
 So kann ich bei Bei - den den Ver - dacht ver -

me pres - sais. Zim - mer gehn.

p All° vivace
staccato.

(sich eine an die andre wendend.) *plus lent.* (à part) (für sich)

- què - te puis - que dans ce lieu rien ne nous ar - rè - te j'é - vite u - ne en -
 - mei - den. Was wir hier woll - ten, das ist nun ge - sche - hen, so kann ich bei
plus vite.

- què - te puis - que dans ce lieu rien ne nous ar - rè - te j'é - vite u - ne en -
 - mei - den. Was wir hier woll - ten, das ist nun ge - sche - hen, so kann ich bei

- què - te puis - qu'en ce lieu rien ne nous ar - rè - te j'é - vite u - ne en -
 - mei - den. Was wir hier woll - ten, das ist nun ge - sche - hen, so kann ich bei

plus lent. *plus vite.*

plus lent.

- què - te j'é - vite u - ne en - què - te di - sons nous a - dieu di - sons nous a -
 Bei - den den Verdacht ver - mei - den, da - rum lasst uns gehn, ja ja lasst uns

- què - te j'é - vite u - ne en - què - te di - sons nous a - dieu di - sons nous a -
 Bei - den den Verdacht ver - mei - den, da - rum lasst uns gehn, ja ja lasst uns

- què - te j'é - vite u - ne en - què - te di - sons nous a - dieu di - sons nous a -
 Bei - den den Verdacht ver - mei - den, da - rum lasst uns gehn, ja ja lasst uns

plus lent.

plus vite. (en s'en allant avec une indifférence affectée
sie entfernen sich mit affectirter Gleichgültigkeit)

- dieu di - sons nous a - dieu disons nous a - dieu...
gehn, nun so lasst uns gehn, nun so lasst uns gehn!

- dieu di - sons nous a - dieu disons nous a - dieu...
gehn, nun so lasst uns gehn, nun so lasst uns gehn!

- dieu di - sons nous a - dieu disons nous a - dieu...
gehn, nun so lasst uns gehn, nun so lasst uns gehn!

plus vite. *cres.* *poco* *a* *poco*

8^a

8^a

rall. *poco piu rall.* *ancora piu.*

(elles rouvrent leurs portes vivement.
sie öffnen die Thüren wieder lebhaft.)

a Tempo. U - ne sé - ré - na - de é - cou - tons bien.
Ei - ne Se - re - na - de sie gilt wohl mir.

a Tempo. U - ne sé - ré - na - de é - cou - tons bien.
Ei - ne Se - re - na - de sie gilt wohl mir.

a Tempo. U - ne sé - ré - na - de é - cou - tons bien.
Ei - ne Se - re - na - de sie gilt wohl mir.

fz *p*

1^{er} Mouvement.

E - cou - tons le ciel bleu s'é - toi - le le soir é - tend son voi - le
Hö - ren wir, freundlich schau'n die Ster - ne dort aus der blau - en Fer - ne

Le ciel bleu s'é - toi - le le soir é - tend son voi - le
Freundlich schau'n die Ster - ne dort aus der blau - en Fer - ne

E - cou - tons le ciel bleu s'é - toi - le le soir é - tend son voi - le
Hö - ren wir, freundlich schau'n die Ster - ne dort aus der blau - en Fer - ne

pp

(elles écoutent toutes les trois)

é - cou - tons le ciel qui s'é - toi - le des a - mants re - çoit les ser - ments
 hö - ren wir ja die goldnen Ster - ne sie ver - meh - ren der Lie - ben - den Schwur!

le ciel bten s'é - toi - le des a - mants re - çoit les ser - ments
 ja die gold - - nen Ster - ne sie ver - meh - ren der Lie - ben - den Schwur!

é - cou - tons le ciel qui s'é - toi - le des a - mants re - çoit les ser - ments
 hö - ren wir ja die goldnen Ster - ne sie ver - meh - ren der Lie - ben - den Schwur!

pp

(beinahe gesprochen)

j'é - coute en vain plus rien
 doch Al - les still! kein Ton,

j'é - coute en vain plus rien
 doch Al - les still! kein Ton,

j'é - coute en vain plus rien
 doch Al - les still! kein Ton,

plus rien rien rien rien rien
 kein Laut! nichts, nichts, nichts, nichts, nichts.

plus rien rien rien rien rien
 kein Laut! nichts, nichts, nichts, nichts, nichts.

plus rien rien rien rien rien
 kein Laut! nichts, nichts, nichts, nichts, nichts.

cres. *f* *cres.* *f* *cres.* *f*

en animant. *cres.* *ff*

N° 2.

ROMANCE.

de l'Opéra: BONSOIR M^r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

Andantino non troppo $\text{♩} = 108$.

ISABELLE.

PIANO.

*Sous les vieux murs de la cha-
Im Schatten der al-tern-den*

mf p rall.

*-pet - le... On voyait son om-bre fi - dè - le soir et ma - tin er - rer sans
Mau - ern da sah man stets schmach tend ihn lau - ern, spät o - der früh, er fehl - te*

*fin... Si le dimanche à la pri - è - re par - fois je le - vais la pau-
nie. Und Sontags wenn ich beim Ge - be - te das Köpfchen ein we - nig nur*

*- piè - - - - re!
dreh - - - - te!*

bien accentué.

*Il é - tait là il é - tait là
so war er da, so war er da,*

p p dolce.

*ce fut des yeux qu'il me par - la il é - tait là
wie schlug mein Herz, wenn ich ihn sah, ja er war da,*

ou pas Pantalon

senza rigor. *pp*

ce fut des yeux ce fut des yeux qu'il me par-
 wie schlug mein Herz, wie schlug mein Herz wenn ich ihn

smorzando en suivant. *cresc.* *dim. en suivant.*

a tempo.

la.
 sah!

a tempo. *poco rit.* *rall.*

a tempo.

A mon tour lau - be - ra - di - eu - - - se me
 Mich sel - ber be - grüss - ten am Mor - - - gen nur

trou - vait dis - traite et rê - veu - - se le front voi - lé les - prit trou -
 Schwermuth und quä - len - de Sor - - - gen, ich war zer - streut voll Ban - gig -

pp

- blé et quand des sœurs l'or - dre sé - rè - - - re mù -
 - keit. Und stand sei - nem Seh - nen und Hof - - - fen die

- ra lac - cès du mo - nas - tè - re
Pfor - te des Klosters nicht of - fen,

rallent.

(montrant son cœur.)
bien accentué.

il é - tait là il é - tait là sa douce image y res - te - ra
so war er da, so war er da sein holdes Bild bleibt stets mir nah,

p

il é - tait là et son i - ma - ge oui son i -
ja er war da, sein hol - des Bild, sein hol - des

senza rigor.

en suivant.

a tempo.

- ma - ge y res - te - ra.
Bild bleibt stets mir nah!

a tempo. cresc. rallent. a tempo.

N° 3. COUPLETS

de l'Opéra: BONSOIR M^r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

PIANO.

All^o moderato $\text{♩} = 72$.

Même mouvement.
COLOMBINE.

Lors-qu'un amant a-vec i-vres-se nous peint sa flamme et sa ten-dres-se
Will uns ein Mann sein Leiden kla-gen, und malt uns sei-ne Sehnsuchts pla-gen,
(même mouvt des croches.)

sa voix nous flatte et nous ca-res-se de lardeur de ses feux il at-tes-te les cieux mais bien-
so hö-ren wir es mit Be-ha-gen, und für uns lebt er nur, ja so lau-tet sein Schwur! Doch wie

dolce.

déclamé.

-tôt tendre pa-ro-le doux ser-ment tout fuit s'envo-
bald, ach kann man se-hen Wort und Schwur in Luft verwe-

pp

-le tout fuit s'envo- le non
-hen, in Luft verwe- hen. Nein,
a tempo. a tempo.

fz

Même mouvement. dim. e rit.

non pour un a - mour qui dure un jour la peine est trop a -
 nein ein Au - gen - blick von sol - chem Glück kos - tet Thränen und

dim. e rit.

a tempo.

- mè - re non non... puis - que là - mour meurt en un
 Kla - gen, nein, nein, ist die - ses Glück ein Au - gen -

a tempo.

rall. plus lent.

jour ah! du moins soy - ons fiè - re de - fen - dons no - tre
 - blick, lasst uns stolz ihm ent - sa - gen, vor so trüg - ri - scher

en suivant. p

(mit einem Seufzer.)

cresc. rallent.

cœur du - ne trompeuse ar - deur ou de - sormais à notre tour si nous ai -
 Glut, Mädchen seid auf der Hut, der Männer Schwur bewährt sich nie, drum loh - net

en suivant.

vivement. avec force.

- mons n'aimons qu'un jour
 auch mit Un - treu sie!

ff

Même mouvement.

Il me di_sait toi que j'implo - re
Er sprach zu mir: En - gel der Lie - be

l'ai - mer c'est peu non je ta - do - re et j'é - coutais crédule en -
dir weih' ich mei - ne Flammen Trie - be! Weh' mir, wenn ich nicht treu dir

- co - re Ces mots brûlants et doux toujours nouveaux pour nous mais hé -
blie - be! O wie lausch'ich so bang dem Si - ren - Ge - sang doch er

- las cruel m'en son - ge mon bon - heur n'était qu'un son -
hat - te mich be - lo - gen und mein Traum war bald verflo -

- ge n'é - tait qu'un son - ge non
- gen war bald verflo - gen! Nein,

a tempo.

Même mouvement.

non pour un a - mour qui dure un jour la peine est trop a -
 nein ein Au - gen - blick, von sol - chem Glück kos - tet Thrä - nen und

dim. e rit.

en suivant.

a tempo.

- mè - re non non puisque lu - mour meurt en un jour en pleurant soyons
 Kla - gen, nein, nein, ist die - ses Glück ein Au - gen - blick, lasst uns stolz ihm ent -

rall.

a tempo.

plus lent.

fiè - - - re dé - fen - dons no - tre cœur dû - ne trom - peuse ar -
 - sa - - - - - gen, vor so trüg - ri - scher Glut, Mädchen, seid auf der

riten.

p

vivement. *avec f. et ce.*

- deur ou dé - sormais à notre tour si nous ai - mons n'aimons qu'un
 Hut, der Männer Schwur bewährt sich nie, drum loh - net anch mit Un - treu'

jour.
 sie.

N^o 4.

AIR

de l'Opéra: BONSOIR M^r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

Adagio ma non troppo $\text{♩} = 42$.

PIANO. *ppp*

un poco cres.

poco cres. *pp* *sec.*

Mesure à répéter jusqu'au moment où Lucrèce dit: pour mon mari sans doute.

LUC.

Dieser Takt wird so lang wiederholt bis Lucrezie sagt: ohne Zweifel für meinen Mann. **Vivement.**

Que faites vous là? Ein Mensch! wer sind sie? was suchen sie hier?

ff

$\text{♩} = 138.$
LELLO. (beinahe gesprochen)

J'aime... j'aime... c'est mon seul cri la nuit le jour
Liebe! Liebe! das ist mein Ruf bei Tag und Nacht!

J'aime... j'aime... rien n'est plus grand que mon a-mour j'aime
Liebe! Liebe! wie tief empfind' ich ihre Macht, Liebe

j'aime j'aime j'ai - - me et ce délire ex-trême est un charme... un tour-
Liebe Liebe nur für sie klopft die - se Brust sie ist Wonne sie ist

(avec une joie enfantine.)
mit kindischer Freude.

II C.

Qui é-tes vous?
Was wollen sie?

- ment est un charme un tourment tour à tour (avec une violence passionnée) Ne me de-
Schmerz sie ist Qual sie ist Qual sie ist Lust, mit leidenschaftlicher Heftigkeit O lassen

- mandez rien Ma-dame plaignez le trou-ble de mon à - - me
sie die eit - len Fragen mein Leid nur mö-gen sie be - kla - - gen!

Mais...
Doch

Vous le sa - vez ce - la suf - fit!..
Jetzt kei - ne Syl - be mehr da - von! *pourquoi je*
wa - rum ich

cres. *f* *fp*

plus lent.

Mais non Monsieur
Nicht doch mein Herr! (étonné. staunend.)

viens.... je vous lai dit... Ah bah vraiment? je n'ai rien dit... c'est
kam ich sagt' es schon Mein Himmel, wie? ich sagt' es nicht? so

plus lent avec le chant. *pp*

(fast gesprochen)

dis - fer - rent j'aime j'aime c'est mon seul
hö - ren sie! Lie - be Lie - be die ist mein

Tempo I^o

cri lu mit le jour... j'aime
- Ruf bei Tag und Nacht Liebe

j'aime rien nest plus grand que mon a - mour j'ai me
Liebe wie tief em - pfind' ich ih - re Macht, Lie - be,

cres.
j'ai - me j'ai - me j'ai - - - me et ce de - lire ex -
 Lie - be, Lie - be, nur - - - für sie klopft die - se

mit leidenschaftlicher Freude
- trême est un char - me un tour - ment est un
 Brust, sie ist Wonne, sie ist Schmerz, sie ist

All^o ♩ = 116.
charme un tourment tour à tour. J'aime... j'aime... j'aime... j'aime...
 Schmerz und Won - ne, Qual und Lust! Liebe! Liebe! Liebe! Liebe!

c'est mon seul cri nuit et jour j'aime... j'aime... j'aime... j'aime... rien né - ga - le
 so ruf' ich bei Tag und Nacht Liebe, Liebe, Liebe, Liebe, tief em - pfind' ich

mon a - mour... j'ai - - me j'ai - - me j'ai - - me j'ai - - me
 ih - re Macht Lie - - be! Lie - - be! Lie - - be! Lie - - be!

cres.

N^o 5. TRIO

de l'Opéra: BONSOIR M^r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

Allegro ♩ = 160.

LÉLIO. (Ich bin gefangen.)

(saluant.) (grüssend.) 1^e DOCT. (saluant.) (grüssend.)

Mon - sieur Mon - sieur
Mein Herr! Mein Herr!

PIANO.

(saluant.) (grüssend.)

Mon - sieur (saluant.) (grüssend.)

Mein Herr! 1^e DOCT. Comme il me - xamine et
Forschendblickt er nach mir

Mon - sieur d'ou d'iantreest sor - ti cet hom - me
Mein Herr! Wie zum Henker kommt der Mensch hieher!

comme il pa - rait de fâ - cheuse hu - meur - ce doit è - tre le - tu -
her, sein Ge - sicht flös - set Furcht mir ein, - ja der Vor - mund muss - das

(saluant.) (grüssend.) 1^e DOCT. (saluant.) (grüssend.) LÉL. (de même.) (ebenso.) 1^e DOCT. (avec humeur.) (noch ungeduldiger.)

- teur sein! Mon - sieur Mon - sieur Mon - sieur Mon - sieur
Mein Herr! Mein Herr! Mein Herr! Mein Herr! Mein Herr!

Moderato ♩ = 126.

LÉL. (à part.) (für sich.) (au Docteur.)

Je crains fort qu'on ne s'explique
Endlich kommt auf mich die Rede.

il est d'un sans gêne u -
Dieser Mensch ist gar nicht

1^o DOCT. COLOMB.

-nique Monsieur ro - yage et vient de quelque part Monsieur du
blöde Sie rei - sen wohl, und kom - men von Wo - her? Wohl aus den

LÉL.

ciel tombe t'il par hasard Ayeaye l'in-cident se complique et voi - ci l'ins -
Wol - ken so von un - ge - fähr? Ö weh! Nun steh mir bei o Glück, denn jetzt kommt der

COL. poco più animato.

LÉL. Parlez en - fin dans un lo - gis dé - cent sans nulle af -
So sprechen Sie! tritt man bei Jemand ein, geschichts aus

- tant cri - ti - que que
krit - sche Au - gen - blick.

1^o DOCT. Parlez en - fin dans un lo - gis dé - cent sans nulle af -
So sprechen Sie! tritt man bei Jemand ein, geschichts aus

poco più animato.

- fai - re on vient peu dor - di - nai - re vous de - man - dez i - ci pro - ba - ble -
Grün - den, die leicht Entschuldung fin - den das wird der Fall auch wohl bei ih - nen

- fai - re on vient peu dor - di - nai - re vous de - man - dez i - ci pro - ba - ble -
Grün - den, die leicht Entschuldung fin - den das wird der Fall auch wohl bei ih - nen

- ment sein, (avec embarras.) (verlegen.) Qui? Nun?

Oui... C'est ça pré-ci-sément Monsieur tout no-ble cœur aspire à vous é-
Ja! Gewiss das räum'ich ein mein Herr, sie sind im ganzen Land als weiser

- ment sein, Qui? Nun?

fz cresc. fz

- tre connu lorsque vous m'è-les ap-pa-ru... (il cherche.) (er sucht.) j'é-tais en train de me le
Mann bekannt, und da ich ein-mal sie ge-sehn, kom'ich nicht so vor-ü-ber.

p f p en suivant.

di-re COL. Cette mine
1. D. - ge - hen. Ja, dies Auge,

Colombine Colombine, si c'était quelque fripon
Colombine, wenns etwa ein Gauner ist!

pp

pate-li-ne Monsieur ne dit rien de bon J'ima-gi-ne
diese Miene kün-den Schlau-heit, Trug und List. O ich bringe

LEL. (à part riant.) (für sich lachend.)

pp

un peu moins vite. un peu rall. jusqu'à la fin en mesure.

j'ima-gi-ne aus der Schlinge qua-vec es-prit je ré-ponds qua-vec es-prit je re-
glücklich mich durch Muth und List, ja glücklich mich glücklich mich durch Muth und

f rall. en suivant la voix.

All.^o tempo giusto $\text{♩} = 88$.

(für sich.)

C. *Vraiment je croi que mal - gré moi sa présen - ce su - bi - te et me trouble et ma -*
Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei - net - we - gen mich ängstlich und ver -

L. *- pond Pourtant je croi que mal - gré moi ma présen - ce su - bi - le et le trouble et la -*
List. Ich glau - be schier ihm bangt vor mir, er fühlt sich mein - we - gen so ängstlich und ver -

le D. *Vraiment je croi que mal - gré moi sa présen - ce su - bi - te et me trouble et ma -*
Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei - net - we - gen mich ängstlich und ver -

All.^o tempo giusto $\text{♩} = 88$.

- gi - te vraiment je croi que mal - gré moi sa présen - ce su - bi - te et me trouble et ma -
 - le - gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei - net - we - gen mich ängstlich und ver -

- gi - te pourtant je croi que mal - gré moi ma présen - ce su - bi - le et le trouble et la -
 - le - gen, ich glau - be schier ihm bangt vor mir, er fühlt sich mein - we - gen so ängstlich und ver -

- gi - te vraiment je croi que mal - gré moi sa présen - ce su - bi - te et me trouble et ma -
 - le - gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei - net - we - gen mich ängstlich und ver -

- gi - te sa pré - sence su - bi - te et me trouble et ma - gite
 - le - gen, ich fühle sei - net - wegen ängst - lich und ver - le - gen.

- gi - te ma pré - sence su - bi - te et le trouble et la - gite
 - le - gen, er fühlt sich mein - wegen ängst - lich und ver - le - gen. (entremblant.)
 (zitternd.)

- gi - te sa pré - sence su - bi - te et me trouble et ma - gite vous m'avez
 - le - gen, ich fühle sei - net - wegen ängst - lich und ver - le - gen. Sie haben
 un peu plus lent.

$\text{♩} = 69$. LÉL. avec grâce.

vu Monsieur j'en ai quelque sur - prise Pas - sa - ger dans Ve - ni - se à l'heure ou gémit la
mich gesehn? Wie soll ich das ver - stehen? Jetzt wo Abendlüf - te we - hen, wollt ich durch die Strassen

(sich hin und her nei-)

bri - se je contemplais je contemplais ses fiers pa - lais l'astre au front mélan - co -
 ge - hen, Palaßt und Haus, Palast und Haus nimmt schön sich aus, wenn der Mond mit blassem

gend.) *poco rit.* (d'un ton enfantin.) (mit kindischem Ton.)
 - li - que ar - gen - tait l'Adri - a - ti - que j'allais ré - vant ré - vant ré -
 Strah - le sich be - schaut in dem Ka - na - le, so schlendrich fort so fort, so

a tempo.
poco rit. pp leggiero.

Ped.

à volonté.
 - vant et re - gar - dant ah! - le soir la lu - ne, la lu - ne la lu - ne le soir est po - ë -
 fort von Ort zu Ort, ach - mein Herr, die Nacht und der Mond ja der Mond und die Nacht, die Nacht ist sehr po -

p en suivant.

(avec aplomb.) (fest.)
 - ti - que Parbleu
 - e - tisch! Nun ja

1^e DOCT. (parlé.) 3 (chante.) (gesungen.)

(ungeduldig gesprochen) la lu - ne le soir en - fin Monsieur... vous m'avez vu...
 Der Mond und die Nacht und kurz mein Herr, sie sahen mich -

1^e DOCT. L.E.L. (cherchant.) (suchend.)

Où donc? Mais... mais... la sur ce bal -
 Wo denn? Ei nun da auf dem Bal -

COL. (d'une voix éteinte.) (den Doctor am Kleid zupfend mit leiser Stimme.)

sous sa mi-ne pa-te-li-ne s'il cachait quel-que soupçon
 Aus dem Auge aus der Miene spricht der Arg-wohn klar und laut!

-con
 -kon

grand Dieu!
 O Gott!

1^e DOCT. LÉL. (content de lui.) (mit Selbstzufriedenheit.)

Colombine Colombine tu me don-nes le frisson Jima-gine
 Colombine, Colombine ach es schaudert mir die Haut! Ich entspringe

un peu moins vite. poco rit. en mesure.

ji-magi-ne qu'il va mordre à l'ha-me-çon oui qu'il va mordre à l'ha-me-
 dieser Schlinge, da ich mei-ner List ver-traut, ja da ich mei-ner List ver-

fz *p* un peu moins vite. retenu avec le chant.

I. Mouvt!

J'ai peur je croi et mal-gré moi sa pré-sen-ce su-bi-te et me trouble et m'a-
 Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh-le sei-net-we-gen mich ängstlich und ver-
 -çon Je ris ma foi oui je le voi ma pré-sen-ce su-bi-te et le trouble et l'a-
 -traut. Ich glau-be schier ihm bangt vor mir, er fühlt sich mei-net-we-gen so ängstlich und ver-
 J'ai peur je croi et mal-gré moi sa pré-sen-ce su-bi-te et me trouble et m'a-
 Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh-le sei-net-we-gen mich ängstlich und ver-

I. Mouvt!

-gi - le j'ai peur je croi et mal - gré moi sa pré - sen - ce su - bi - le et me trouble et ma -
 -le - gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh - le sei - net - we - gen mich ängstlich und ver -
 -gi - te j'en ris ma foi oui je le voi ma pré - sen - ce su - bi - te et le trouble et l'u -
 -le - gen, ich glau - be schier ihm baugt vor mir er füh - lte sich mei - net - we - gen so ängstlich und ver -
 -gi - te j'ai peur je croi et mal - gré moi sa pré - sen - ce su - bi - te et me trouble et ma -
 -le - gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh - le sei - net - we - gen mich ängstlich und ver -

-gi - te oui! oui!
 -le - gen. Ja, ja!
 -gi - te oui! oui!
 -le - gen. Ja, ja!
 -gi - te oui! oui!
 -le - gen. Ja, ja!

Andante $\text{♩} = 76$.
 COL. (au Doct. avec découragement.)
 (zum Doct. ganz muthlos.)

Monsieur... c'est fait de tous deux croyez
 Mein Herr!.. verlo - ren sind wir sein süßlich

moi j'ai vu l'arti - fi - ce cet homme au ton douce - reux si c'é - tait un agent de po -
 We - sen, glauben sie mir ist Al - les Heu - che - lei! dieser Mensch ist von der Po - li -

All^o risoluto ♩=144.

lie. - zeil. 1^e DOCT. (*barrant le passage a Lelio.*) (ihm den Weg vertretend.) Monsieur vous ne sorti - rez
Mein Herr! sie kommen nicht her.

All^o risoluto ♩=144.

Monsieur vous ne sorti - rez pas
Mein Herr! sie bleiben hier im Haus.

1^e DOCT. COL. pas aus. Qui vous é - tes on li - ma - gine Où vous al - lez on le de -
Wer sie sind, das ist leicht zu se - hen. Und auch wo - hin sie ger - ne möchten

un peu plus animé. *f*

LÉL. (*tremblant.*) (*zitternd.*) COL. (*avec force.*) (*mit Kraft.*)
- vine Me voi - ci dans de jo - lis draps Non! non vous ne sor - ti - rez
gehen. Ach wie komm' - ich da her - aus. Nein, nein sie kommen nicht hin -

1^e DOCT. (*avec force.*) (mit Kraft.) Non! non! vous ne sor - ti - rez
Nein, nein sie kommen nicht hin -

cresc. *f*

pas aus. (*tremblant.*) (*zitternd.*) Monsieur! monsieur! - - - monsieur que vo - tre ven - geance calme un
Mein Herr, mein Herr, - - - mein Herr! ach las - sen sie Gnade für Rechter - gehen, hal - ten

pas aus. *fp*

LÉL.

mo - ment sa ri - gueur ja - voue - rai mon impru - den - ce je ne suis pas un vo - leur cal - sie kein streng Ge - richt, Al - les will ich gerne ge - ste - hen, ach ein Räuber bin ich nicht halten

Pa tempo. *ff*

un peu plus lent. (d'une voix en - mit kindischer

- mez cet - te fu - reur mon père est un ga - lant homme c'est Lé - li - o que l'on me nomme c'est Lé - li - sie kein streng Ge - richt, mein Va - ter ist ja weltbe - kannt, und Le - li - o werd ich ge - nannt, ja Le - li -

p *ff*

Andante. (surprise.) (überrascht.)

(fantine.) (abattu.) (presque parlé.) (fast gesprochen.)

Stimme.) (niedergeschlagen.)

Lé - li - o Le - li - o? Lé - li - o comment c'est votre Le - li - o? Ei wie! so heissen

- o c'est Lé - li - o Lé - li - o Lé - li - o

- o werd'ich genannt Le - li - o Le - li - o

Andante. *Hein Was?*

suivez. *pp*

nom sie? Pantalón Pantalón ah! Ach

le fils du seigneur Pantalón Pantalón Pantalón Pantalón

Der Sohn, von Herrn Pan - ta - lon Pantalón Pantalón!

(de plus en plus étonné.) (immer mehr staunend)

Pantalón Pantalón Pantalón Pantalón!

Monsieur Lé-li - o souffrez qu'on s'a - ban - donne au bonheur im - pré - vu que votre as - pect nous
 mein Herr Le - li - o ich freu' mich sie zu sehen, verzeihn sie den Empfang es war ein Miss - ver -

Poco più animato ♩ = 88
mf
 ah! monsieur Lé - li - o souffrez qu'on s'a - ban -
 Ach mein Herr Le - li - o ich freu' mich sie zu

animez un peu.
 donné ah! monsieur Lé - li - o ah lai - ma - ble per - sonne monsieur Lé - li - o monsieur Lé - li -
 - stehen Ach mein Herr Le - li - o Ich freu' mich sie zu sehen, mein Herr Le - li - o, mein Herr Le - li -
 Oui je suis Lé - li - o qu'est ce qui vous é - tonne je suis Lé - li - o je suis Lé - li -
 Ja ich bin Le - li - o so wie sie mich hier sehen, ich bin Le - li - o, ich bin Le - li -
 - donne au bonheur im - pré - vu que votre as - pect nous donne monsieur Lé - li - o monsieur Lé - li -
 sehen verzeihn sie den Empfang es war ein Missver - stehen, mein Herr Le - li - o, mein Herr Le - li -
animez un peu.
f *ff*

- o monsieur Lé - li - o monsieur Lé - li - o!
 - o, mein Herr Le - li - o, mein Herr Le - li - o!
 - o je suis Lé - li - o je suis Lé - li - o!
 - o, ich bin Le - li - o, ich bin Le - li - o!
 - o monsieur Lé - li - o monsieur Lé - li - o!
 - o, mein Herr Le - li - o, mein Herr Le - li - o!
f *ff*

Vivace $\text{♩} = 138$.

- ta - le mé - pri - se quelle est ma sur - pri - se quoi Seigneur c'est vous so - yez le bien ve - nu chez
 konnten wir früher ver - dächtigt sie finden die Zweifel entschwinden will - kommen in un - serm

p e leggiero.

Erst

nous
 Haus.

- trange sur - pri - se leur ton shu - ma - ni - se et ce grand courroux fait place à l'accueil le plus
 schien ihr Be - nehmen mir Sturm zu ver - künden die Wolken entschwinden, das Wetter sieht freund - lich

LÉL.

Pour quoi ce front sé - vè - re Mais je ris oui je ris — au con -
 Traurig scheinen sie noch! Nein ich la - che vor Freu - de, das

le DOCT.

doux
 aus! Pour quoi ce front sé - vè - re
 Trau - rig scheinen sie noch!

ff

(bittend.)

i - ci daignez res - ter chacun va vous fé -
 sie ver - las - sen uns nie sehr fe - tirt wer - den

- traî - - - - re
 seh'n - - - - sie doch!

(bittend.)

je veux de ce lo - gis
 und aus die - sem Lo - gis

p e legg.

- ter sie!
 (avec surprise.)
 (höchst erstaunt.)
 à ma jeu-ne mai-tres-se
 und bei ih-rer Ge-lieb-ten
 chacun va me fê-ter
 um-ge-wandelt sind sie!
 hein?
 He?

vous faire un pa-ra-dis
 wird ein E-den für sie!
ma maison ma ri-
 al-les was sie hier

je cours vous pré-sen-ter
 führ'ich ger-ne sie ein
 daignez res-ter i-ci
 sie ver-las-sen uns nie!
 c'est à vous dé-rou-ter
 ich be-greife nicht wie?
 quoi? l'un veut me fê-
 je-ne will mich fe-
 ches - se
 se - - - hen,
 mes biens vous sont ac - quis
 soll ihr Ei-gen-thum sein

chacun va vous fê-ter
 sehr fe-tirt wer-den sie!
 à ma jeune mai-tresse
 und bei ih-rer Ge-liebten
 - ter
 - ti - - ren
 et l'autre à ma mai-tres-se
 zur Ge-lieb-ten mich füh- - ren
 entend me présen-
 o ich wil-li-ge-
 je veux de ce lo-gis
 und aus diesem Lo-gis
 vous faire un pa-ra-dis
 wird ein E-den für sie!

je cours vous présen - ter
führ'ich ger - ne sie ein

n'al - lez pas ré - sis - ter
ja sie wil - li - gen ein o - wie

- ter
ein, faut il i - ci res - ter
wenn's nicht anders kann sein! faut il i - ci res -
ja ja ich will' - ge

n'al - lez pas ré - sis - ter
ja sie wil - li - gen ein ah! n'al - lez
Hin - mel wie

cresc. *f*

pas ré - sis - ter
soll uns das freun.

- ter
ein. ah! j'en cours la chance puisque ma présen - ce peut combler leurs vœux je con -
Ich will mit Ver - gnügen dem Wunsche mich fü - gen, der Vortheil ist mein und man

pas ré - sis - ter
soll uns das freun.

fp

(für sich.)
heu - reuse es - pé - rance il se rend je pen - se
Er wird mit Vergnügen sich endlich noch fü - gen!

sens à les rendre heu - reux vous le vou -
scheint sich da - rü - ber zu freun! Nun denn es

pp

- lez
sei! vous le vou - lez
nun denn es sei!

f *cresc.*

LÉL.

Je res - te
Ich blei - be

p *cresc.* *f*

COL.

LÉL. Er
je
DOCT. ich

il res - te il reste il
wil - ligt ein! er bleibt, wie
je res - te soy - ez heu -
ich blei - be ich will' - ge

il res - te il
Er wil - ligt ein! er bleibt, wie

fff

com - ble tous nos - reux.
soll uns das er - freun!

- reux soy - ez heu - reux.
ein, ich will' - ge ein!

com - ble tous tous nos - reux.
soll uns das er - freun!

8^a

8^a

N^o 6. QUATUOR

de l'Opéra BONSOIR M^r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

Moderato. $\text{♩} = 84.$

LUCRÈCE.

Ah! monsieur Pan - ta - lon j'aurais vou - lu vous sa - tis -
Ach mein Herr Pan - ta - lon, kein weiches Bett, - kein Abend -

PIANO.

p

- fui - re mais quand il s'a - git de vous plai - re i - ci tout mar - che à re - cu -
- es - sen, ja Al - les wur - de rein ver - ges - sen, ich bin nicht Schuld - sie se - hen

fz p *fz p*

fz

ISAB.

- lon bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta - lon. Ah!
schon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon, gu - te Nacht mein Herr Panta - lon. Ach,

fz

mon - sieur Pan - ta - lon souvent à jeun - l'esprit s'at - tris - te je prierai
mein Herr Pan - ta - lon, verdriesslich ist, ein lee - rer Ma - gen, doch dürfen

fz fz fz fz fz fz

sempre dol.

Dieu qu'il vous as - sis - te dor - mez en
sie dar - ob nicht kla - gen, ein süs - ser

pp molto legg.

Ped.

11498. 6.

fz

paix dans ce sa - lon bon - soir mon - sieur Pan - ta - lon bon -
 Traum wird jetzt ihr Lohn. Gu - te Nacht mein Herr Pan - ta - lon gu - te

LUC. *fz*

bon - soir mon - sieur Pan - ta - lon bon
 Gu - te Nacht mein Herr Pan - ta - lon gu - te

COLOM.

Ah! mon - sieur Pan - ta - lon
 Ach, mein Herr Pan - ta - lon

- soir mon - sieur Pan - ta - lon.
 Nacht mein Herr Pan - ta - lon.

- soir mon - sieur Pan - ta - lon.
 Nacht mein Herr Pan - ta - lon.

pp

(elle se retourne un peu effrayée.
 sie sieht sich erschrocken um.

- lon si vers mi - nuit quand tout som - meil - le un
 - lon, wenn in der Nacht sie et - was hü - ren so

fz

f *pp*

bruit en sursaut vous é - veil - le ren - dor - mez vous c'est l'Ac - qui -
 las - sen sie ja sich nicht stö - ren der Nordwind ist's mit rau - hem

pp *fz*

lon. Ton. *fz* Bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta - lon.
 Gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon.

ISAB. *fz* Bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta - lon.
 Gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon.

LUC. *fz* Bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta - lon.
 Gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon.

le DOC.

Ah!
Ach,

fz

mon - sieur Pan - ta - lon la vi - e est un va - se fra - gi - le le bri - dem
 mein Herr Pan - ta - lon ge - brechlich ist das menschliche Leben dem

pp una corda.

- ser hé - las! est fa - ci - le on meurt jeune ou vieux c'est se -
 Tod kann Nie - mand wie - der - stre - ben er leert die Hüt - te wie den

fz Bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
 Gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta -

fz Bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
 Gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta -

fz Bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
 Gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta -

lon. Thron. *fz* Bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
 Gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Pan - ta -

lon lon bon soir monsieur Pantalon p bon soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht mein Herr Pantalon gu - te Nacht mein Herr Pantalon

lon lon bon soir monsieur Pantalon p bon soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht mein Herr Pantalon gu - te Nacht mein Herr Pantalon

lon lon bon soir monsieur Pantalon p bon soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht mein Herr Pantalon gu - te Nacht mein Herr Pantalon

lon lon bon soir monsieur Pantalon p bon soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht mein Herr Pantalon gu - te Nacht mein Herr Pantalon

f *dim* *smorz* *pp*

lon lon bon - soir monsieur Pan - tu - lon bon - soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Pantalon

lon lon bon - soir monsieur Pan - tu - lon bon - soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Pantalon

lon lon bon - soir monsieur Pan - tu - lon bon - soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Pantalon

lon lon bon - soir monsieur Pan - tu - lon bon - soir monsieur Pantalon
lon lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Pantalon

pp *f* *p* *pp* *p*

lon.
lon.
lon.
lon.
lon.
lon.

lon.
lon.
un peu animé.
pp

11498.6.

N^o 7. FINAL.

de l'Opéra: *BONSOIR M^r PANTALON*. Musique d'ALBERT GRISAR.

And^{te} non troppo $\text{♩} = 72$. M^r PANT. (*parlé.*) (gesprochen.)

PIANO. *p* (Das Kanapee betrachtend.) *pp* (Er nimmt sein Felleisen)

Mais je serai très mal sur ce canapé.
Auf diesem Kanapee wird sich's schlecht schlafen.

très mal... ils sont fort tristes.
Ja sehr schlecht. Sie sind Alle so traurig.

faire attendre ce son. Plus lent. *cresc.* *fz*

Que diable est ce ça.
Was Teufel ist das?

pp (Er nimmt ein Licht und untersucht das Zimmer.)

Es schien mir doch, u.s.w.

fz *rall.* a tempo plus lent. *dim.*

Comme dit cette petite.
Die Kleine hats gesagt!

dim.

Ils ont une manière de vs dire bonsoir.
Sie haben in diesem Hause eine fatale Manier, einem gute Nacht zu wünschen.

C'est singulier leur tristesse me gagne...
Ihre Traurigkeit ist ansteckend.

le sommeil aussi...
O wie bin ich so schläfrig!

le Docteur a raison
Der Doktor hat Recht

il souffle sa bougie.
(er bläst das Licht aus.)

pp

Das Leben u.s.w. *rall.*

Pourquoi diable m'a-t'il dit ça.
er gerade auch das sagen?

il s'endort.
(er schläft ein.)

Moderato $\text{♩} = 100.$

una corda.
pp

Ped.

le DOCT. (Der Doktor schleicht geheimnissvoll herein, eine Blendlaterne in der Hand.) COL.

Chut... par - lons bas je
B'st! leis und sacht Ich

le DOCT. (tremblant.) (zitternd.)

crains... jusqu'à bruit de mes pas le mo - ment est, su - prême de courage ar - me toi sois
zittre wenn er nur nicht er - wacht! Sei nicht bang, frisch zu Werke! be - waffne dich mit Muth! mein

fz pp f pp

COL. (tremblant.) (zitternd.)

ainsi que moi même sans trouble et sans effroi le mo - ment est su - prême... mais puis je en bon ne
Beispiel gibt dir Stärke, nun zeige kaltes Blut. Wenn sie das Beispiel ge - ben, so wag' ich die - sen

f pp pp

le DOCT.

foi quand vous tremblez vous mé - me sur - monter mon ef - froi il
Gang, doch weil sie sel - ber be - ben d'um wird auch mir so bang. Er

viens... approchons...
Nun komm doch her!

f pp

très lent. **F. Mouvt!** *(avec abattement.)*
(niedergeschlagen.)

dort et son calme est ex - trême pour dé non cer le meurtre i - ci com - mis s'il séveil -
 schläft! nur nicht so laut, ich bit - te, wenn er er - wacht, und säh, was wir ge - than, und gä - be

- lait... ah! je fré - mis... *(die Zähne wild zusammen beissend.)* *(parlé.)*
 dann als Mör - der uns an! *(fast gespro -*
chen.)

le DOCT. *à volonté.*

s'il séveillait eh! bien... ce serait le troi -
 wenn er er - wacht? ganz gut - nun so ist - er der

And^{te} ma non troppo $\text{♩} = 108.$

la fray - eur m'op - presse la nuit l'ombre é - pai - se gla - cent mon
 Kaum kann ich vor Za - gen zu athmen noch wa - gen, ach wie mein

- sième la fray - eur m'op - presse la nuit l'ombre é - pai -
 dritte. Kaum kann ich vor Za - gen zu athmen noch wa -

cœur oui gla - cent mon cœur gla - cent mon cœur mon cœur de ter -
 Herz, wie es so laut hier schlägt, o wie es hier schlägt von Angst be -

- se gla - cent mon cœur gla - cent mon cœur oui de ter -
 - gen, ach die - ses Herz, wie laut es schlägt von Angst be -

(im höchsten Grade niedergeschlagen.)

7

leur hé - las! hé - las! je sens faiblir mon cœur hé - las! hé -
 - wegt, o wie es schlägt von Furcht und Angst be - wegt, o wie es

leur hé - las! hé - las! je sens faiblir mon cœur hé - las!
 - wegt, wie laut es schlägt von Furcht und Angst be - wegt, wie laut

Allegro
All? non troppo.

las! je sens faiblir mon cœur.
schlägt von Furcht und Angst be - wegt!

je sens faiblir mon cœur.
es schlägt von Furcht be - wegt!

dim.

I^o tempo Moderato.

1^o DOCT. (Nachdem er sich von Pantalons Schlaf überzeugt hat, sehr zufrieden.)

vivement.

pp marcato.

Celui-ci dort... d'écous moi l'autre...
Dieser hier schläft! heraus mit dem Zweiten

COL.

monsieur quel malheur est le nôtre ah! je me sens bien
Mein Herr! ach die Scheer will meiner Hand entgleiten. O weh, mir wird nicht

1^o DOCT.

d'écous d'écous...
So trendoch auf

fz

(Etwas ungeduldig zum Doktor, der die Laterne zu hoch hält)

mal... gut! a_baissez donc ro_tre fu_ Leuchten sie doch, ich seh' nicht

et moi je ne suis pas au bal Glaubst du denn mir ist wohl zu Muth?

fz *f* *pp*

All^o agitato $\text{♩} = 120$.

-nal gut! Décous.. dé_cous.. va plus vi_te So schneide drein, wens nicht anders geht.

p

COL.

je le vou_drais... quelle é_toffe mau_di_te... j'y touche en Sie schön ja selbst, zu fest ist das ge_näht — jetzt bin ich

(un long gémissement sur du canapé.)

-fin... ouï le voi_là... (Ein langer Seufzer ertönt durch, ja schön sie hier aus dem Kanapee.)

le DOCT. prends-le par les pieds. Pack' ihn fest am Fuss!

ME PANT. Qui va là Wer da?

f *p*

Allegro $\text{♩} = 108.$ *trainez la voix.*

C. *Quel son tie - fer lu - gubre et trai - nant lu -*
Welch ein tie - fer Seuf - zer bang und schwer, ein

D. *Quel son tie - fer lu - gubre et trai - nant lu -*
Welch ein tie - fer Seuf - zer bang und schwer, ein

P. *Quel son tie - fer lu - gubre et trai - nant lu -*
Welch ein tie - fer Seuf - zer bang und schwer, ein

Allegro $\text{♩} = 108.$
p cresc.

fz

- gubre et trai - nant quel son lu - gu - bre
Seuf - zer bang and schwer, o welch ein Seuf - zer,

- gubre et trai - nant quel son lu -
Seuf - zer bang and schwer, o welch ein

- gubre et trai - nant quel son lu -
Seuf - zer bang and schwer, o welch ein

fz

quel son lu - gu - bre quel son lu - gu - bre
o welch ein Seuf - zer, o welch ein Seuf - zer!

qu - bre quel son lu - gu - bre lu - gu - bre
Seufzer, o welch ein Seuf - zer, ein Seuf - zer!

qu - bre quel son lu - gu - bre lu - gu - bre
Seufzer, o welch ein Seuf - zer, ein Seuf - zer!

fz

est ce la voir d'un re - ve - nant est ce la
 schickt ein Ge - spenst den Ton uns her? schickt ein Ge -

est ce la voir d'un re - ve - nant est ce la
 schickt ein Ge - spenst den Ton uns her? schickt ein Ge -

est ce la voir d'un re - ve - nant est ce la
 schickt ein Ge - spenst den Ton uns her? schickt ein Ge -

mzf

voir? d'un re - re - nant
 - spenst den Ton uns her?

voir? d'un re - re - nant
 - spenst den Ton uns her?

voir? d'un re - re - nant
 - spenst den Ton uns her?

fz

Largo $\text{♩} = 46$. (Lélio sort peu à peu de son assoupissement et relève le dessus du canapé.) LÉLIO.
 ah! (Lélio hat sich während des obigen Trios von den Polstern losgemacht, die Arme ausgestreckt Ou
 ha! die Augen gerieben wie ein Mensch, der aus einem tiefen Schlaf erwacht.) Wo

ah!
 ha!

ah!
 ha!

ff *p espress.*

long. *pp* *doux* *rall.*

suis - je?.. un rê_ve... heu_reux... est il re_nu char_mer mes
 bin ich? Ein Traum so süß er führ_te mich ins Pa_ra_

pp *avec la voix.* *rall.*

a tempo. (er fühlt mit den Armen um sich.)

sens... mais... qui ma porté là? je ta_te je re_
 - dies doch wie kam ich hier her_ein? wer kann mir das er_

3 *bien egal et marqué.* *à volonté.*

- garde ai_je dormi... par mégarde... n'aurait-on en_te_re_dé_jà...
 - klären? die finstre Nacht! nichts zu hören! schliesst mich vielleicht das Grab_schon ein!

rall. *a tempo.* *molto rall.*

And^{te} ma non troppo.

C. La fray_eur m'opresse la nuit l'ombre é_pais_se gla_cent mon cœur oui
 Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men wa_gen, ach wie mein Herz wie

L. La fray_eur m'opresse la nuit la_mit la_mit
 Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men wa_gen,

1^o D. La fray_eur m'opresse la nuit l'ombre é_pais_se gla_
 Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men noch wa_gen, ach

P. La fray_eur m'opresse la nuit l'ombre é_pais_se gla_cent mon cœur oui
 Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men wa_gen, ach wie mein Herz wie

p

C. *glacent mon cœur glacent mon cœur mon cœur de ter-reur hé-las! hé-*
es so laut hier schlägt, o wie es hier schlägt von Angst be-wegt, o wie es

L. *glacent mon cœur glacent mon cœur mon cœur de ter-reur hé-las! hé-*
ach die-ses Herz o wie es hier schlägt von Angst be-wegt, o wie es

D. *cent mon cœur gla-cent mon cœur oui de ter-reur hé-las! hé-las!*
die-ses Herz o wie es schlägt von Angst be-wegt, o wie es schlägt

P. *glacent mon cœur gla-cent mon cœur oui de ter-reur hé-las! hé-las!*
es so laut hier schlägt, o wie es schlägt von Angst be-wegt, o wie es schlägt

las! je sens faiblir mon cœur hé-las! hé-las! je sens faiblir mon cœur
schlägt von Furcht und Angst be-wegt, o wie es schlägt von Furcht und Angst be-wegt.

las! je sens faiblir mon cœur hé-las! hé-las! je sens faiblir mon cœur
schlägt von Furcht und Angst be-wegt, o wie es schlägt von Furcht und Angst be-wegt.

je sens faiblir mon cœur hé-las! je sens faiblir mon cœur
von Furcht und Angst be-wegt, o wie es schlägt von Angst be-wegt.

je sens faiblir mon cœur hé-las! je sens faiblir mon cœur
von Furcht und Angst be-wegt, o wie es schlägt von Angst be-wegt.

Più mod^{to}

M^e PANT. (horchend.)

en vain j'é-coute... plus au-cun bruit c'était un ré-ve sans
Ich lausch umsonst — ich höre nichts! , am Ende täusch ich mich wohl

il

(er horcht wieder.)

doute... oui... ou le chant le chant dim oiseau de nuit...
 gar — ob's nicht vielleicht der Ruf einer Eu-le war.

smorz.

All^o assai $\text{♩} = 100$. COL.

Au feu... de la lu - mière.. a - ler - te le toc -
 Feuer Feuer... o kömt zu Hülfe, bringt Lich - ter doch her.

LÉL.

Au feu... de la lu - mière.. a - ler - te le toc -
 Feuer Feuer... o kömt zu Hülfe, bringt Lich - ter doch her.

1^o DOC.

(ayant regagné le canapé à taton il tombe au fond sur Lelio.)

Au feu... de la lu - mière.. a - ler - te le toc -
 Feuer Feuer... o kömt zu Hülfe, bringt Lich - ter doch her.

ME PANT.

(Pantalon gelangt tastend wieder zum Kanapee und fällt in Lelios Arme beide schreien) Ha!

All^o assai $\text{♩} = 100$.

Au feu... de la lu - mière.. a - ler - te le toc -
 Feuer Feuer... o kömt zu Hülfe, bringt Lich - ter doch her.

ff (cris de MF Pant. et de Lelio.)

- sin... à la garde au vo - leur.. au meurtre à l'assas - sin!..
 - bei - Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po - li - zei!

- sin... à la garde au vo - leur.. au meurtre à l'assas - sin!..
 - bei - Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po - li - zei!

- sin... à la garde au vo - leur.. au meurtre à l'assas - sin!..
 - bei - Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po - li - zei!

- sin... à la garde au vo - leur.. au meurtre à l'assas - sin!..
 - bei - Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po - li - zei!

ff

1^o tempo più moderato.

ISAB. (accourant.)
 (mit Lichter herbei eilend.)
 LUC. (accourant.)

I - ci nous ac - cou - rons à des -
 Welch ein Lärm! solch Schreien hört ich

I - ci nous ac - cou - rons à des -
 Welch ein Lärm! solch Schreien hört ich

f *fz* *fz*

- sein... par - lez par - lez bien vi - te votreeffroi m'a -
 nicht. Was giebt es hier nur wie - der? Ach mir zittern alle

- sein... par - lez par - lez bien vi - te votreeffroi m'a - gite
 nicht. Was giebt es hier nur wie - der? Ach mir zittern alle Glieder

f *p* *cresc.*

ISAB. COL. A Holt
 - gi - te ré - pon - dez répondez ah!
 Glieder re - den sie re - den sie ha!

LUC. LÉL. A Holt
 ré - pondez répondez ah!
 re - den sie re - den sie ha!

le DOC. A Holt
 PANT. A Holt

f *molto cresc.*

COL. *ff* *las - schnell* die Po - li - sas - sin - zeil! ah ha!

ISAB.

(Lelio erkennend) *lui... Er!*

LUC.

lui... Er!

LÉL. *ff* *las - schnell* die Po - li - sas - sin - zeil!

1c D. *ff*

las - schnell die Po - li - sas - sin - zeil! *ciel... Gott!*

PANT. *ff*

las - schnell die Po - li - sas - sin - zeil! *ciel... Gott!*

Moderato $\text{♩} = 416$. (parlé.) (gesprochen.)

cest vous... Er ist's

cest lui... Er ist's *lui votre fils... es ist ihr Sohn?* *encore plus vite.* *destin pros pe-re mon amour est a la - o nun erst darf ich meines Glückes mich er -*

cest lui... Er ist's

mon pere... mein Vater

(parlé.) (gesprochen.) *cest lui... Er ist's*

cest toi... Du bist's *mon fils... mein Sohn*

Moderato $\text{♩} = 416$.

p *cresc.* *f*

ISAB.

- bri... de nos cul - culs... le sort se jou - é mon cœur m'inspi - rait à Pa -
 - freuh! In Padua schon liebt' ihn mein Herz, schon dort liess ich mir pro - phe -

COL.

à Padoue..
 Schon in Padua?

ISAB. *a piacere.*

- doue et j'aimais dé - ja mon ma - ri
 - zeihn, er wür - de einst mein Gat - te sein!

(verdriesslich für sich.)

LUC.

Il venait pour el - le
 Erkamum ihret - wil - len!

LÉL.

a nos ser -
 Was ich einst

le DOCT.

à Padoue..
 Schon in Padua?

PANT.

à Padoue..
 Schon in Padua?

fz en suivant.

LÉL.

- ments je suis resté fi - dè - le
 schwur, ich werd' es treu er - fül - len!

LUC.

Quoi cet a - mant sentimen - tal
 Nun, wie gefällt dir uns - re Wahl?

♩=92. un peu plus lent et mesuré.

COL. *i - ci sans l'en ins-truire un é-tran-*
 Nun ja — erst hent er schien ein junger

ISAB. *dans le ca-nal... In dem Ka-nal?*

LUC. *dans le ca-nal... In dem Ka-nal?*

LÉL. *dans le ca-nal... In dem Ka-nal?*

1^e DOCT. *dans le ca-nal... In dem Ka-nal?*

je le croyais dans le ca-nal...
 Ich glaub-te ihm in dem Ka-nal

PANT. *dans le ca-nal... In dem Ka-nal?*

♩=92.

COL. *poco piu rit.* (voll Freude zum Doktor.)
 -ger a-vait ten-té mal à propos de sintro-duire dans un pa-nier ce pa-
 Mann in unserm Haus, zweifremde Träger brachten ihn in einem Korb. Aus dem

LÉL. *(lehaft.) je lui quitté*
 ich kroch heraus!

1^e DOCT. *ce pa-*
 Aus dem

COL. *Allegro ♩=116.*
 -nier il la-rait quit-té
 Korb kroch er zu-vor her-aus! (Er umarmt Lelio und alle Übrigen.)

1^e D. *ce pa-*
 Korb kroch er zu-vor her-aus!

cresc. f

11498. 7.

COL.
 Ah! quelle i - vresse heu - reux mo - ment plus de tris -
 Nach ban - gem Leide folgt ho - he Lust, Ju - bel und

ISAB.
 Ah! quelle i - vresse heu - reux mo - ment plus de tris -
 Nach ban - gem Leide folgt ho - he Lust, Ju - bel und

LUC.
 Ah! quelle i - vresse heu - reux mo - ment plus de tris -
 Nach ban - gem Leide folgt ho - he Lust, Ju - bel und

LEL.
 Ah! quelle i - vresse heu - reux mo - ment plus de tris -
 Nach ban - gem Leide folgt ho - he Lust, Ju - bel und

le DOCT.
 - - - - -

PANT.
 Ah! quelle i - vresse heu - reux mo - ment plus de tris -
 Nach ban - gem Leide folgt ho - he Lust, Ju - bel und

- tes - se plus de tour - ment ah! quelle i - vresse heu - reux mo -
 Freude hebt je - de Brust, nach ban - gem Leide folgt ho - he

- tes - se plus de tour - ment ah! quelle i - vresse heu - reux mo -
 Freude hebt je - de Brust, nach ban - gem Leide folgt ho - he

- tes - se plus de tour - ment ah! quelle i - vresse heu - reux mo -
 Freude hebt je - de Brust, nach ban - gem Leide folgt ho - he

- tes - se plus de tour - ment ah! quelle i - vresse heu - reux mo -
 Freude hebt je - de Brust, nach ban - gem Leide folgt ho - he

ah! quelle i - vresse heu - reux mo -
 nach ban - gem Leide folgt ho - he

- tes - se plus de tour - ment ah! quelle i - vresse heu - reux mo -
 Freude hebt je - de Brust, nach ban - gem Leide folgt ho - he

♩=84. un peu moins vite.

ment plus de tris - tes - se non plus de tour - ment tout bas bien
 Lust, Ju - bel und Freude hebt nun je - de Brust, die Furcht wird

ment plus de tris - tes - se non plus de tour - ment tout bas bien
 Lust, Ju - bel und Freude hebt nun je - de Brust, die Furcht wird

ment plus de tris - tes - se non plus de tour - ment tout bas bien bas
 Lust, Ju - bel und Freude hebt nun je - de Brust, die Furcht wird jetzt

ment plus de tris - tes - se non plus de tour - ment tout bas bien
 Lust, Ju - bel und Freude hebt nun je - de Brust, die Furcht wird

ment plus de tris - tes - se non plus de tour - ment tout bas bien bas
 Lust, Ju - bel und Freude hebt nun je - de Brust, die Furcht wird jetzt

8: *un peu moins vite.*

♩=84.

bas ri - ons de no - tre peur et tous u - nis livrons nous au bon -
 jetzt mit Recht von uns ver - lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge -

bas ri - ons de no - tre peur et tous u - nis livrons nous au bon -
 jetzt mit Recht von uns ver - lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge -

ri - ons de no - tre peur et tous u - nis livrons nous au bon -
 mit Recht von uns ver - lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge -

bas ri - ons de no - tre peur et tous u - nis livrons nous au bon -
 jetzt mit Recht von uns ver - lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge -

bas ri - ons de no - tre peur et tous u - nis livrons nous au bon -
 jetzt mit Recht von uns ver - lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge -

ri - ons de no - tre peur et tous u - nis livrons nous au bon -
 mit Recht von uns ver - lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge -

animez.

- heur livrons nous au bon - heur livrons nous au bon - heur
 - bracht. hohes Glück, hohes Glück hat sie uns heut' ge - bracht!

- heur livrons nous au bon - heur livrons nous au bon - heur
 - bracht, hohes Glück, hohes Glück hat sie uns heut' ge - bracht!

- heur livrons nous au bon - heur livrons nous au bon - heur
 - bracht, hohes Glück, hohes Glück hat sie uns heut' ge - bracht!

- heur livrons nous au bon - heur livrons nous au bon - heur
 - bracht, hohes Glück, hohes Glück hat sie uns heut' ge - bracht!

- heur livrons nous au bon - heur livrons nous au bon - heur
 - bracht, hohes Glück, hohes Glück hat sie uns heut' ge - bracht!

animez.
cresc. poco a poco. *ff*

11498. 7. *Fine.*